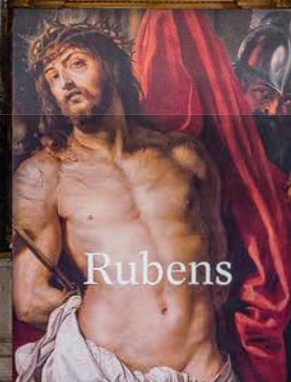


KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN

Jahresbericht 2017



HERAUSGEGEBEN VON SABINE HAAG



Inhalt

Das Jahr auf einen Blick	4
Vorwort der Geschäftsführung	7
Generaldirektorin Sabine Haag im Gespräch	8
Ausstellen	13
Sammeln	22
Bewahren	24
Forschen	30
Vermitteln	40
Begegnen	48
Beteiligen	52
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	58
Summary	62
Impressum	64

Das Jahr auf einen Blick



BESUCHSZAHLEN

Das Kunsthistorische Museum Wien und seine Partnermuseen waren 2017 beliebt wie nie zuvor. Über 1,4 Mio. BesucherInnen durften wir bei uns begrüßen.



VERMITTLUNG

101.475 BesucherInnen aller Altersgruppen nahmen unser Kunstvermittlungsprogramm bestehend aus 6.002 Atelierworkshops, Ferienspielaktionen, Führungen und Vorträgen 2017 in Anspruch. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 17%. 2017 war damit das bisherige Rekordjahr für das Kunsthistorische Museum.

FUNDRAISERIN DES JAHRES

Generaldirektorin Sabine Haag wurde vom Fundraising Verband Austria für ihre Verdienste um das Spendenwesen zur Fundraiserin des Jahres gekürt. (Foto: Rene Wallentin)



CAFÉ NEU

Nach einem umfangreichen Planungs- und Auswahlprozess und der anschließenden Überarbeitung der Architektur, des Designs, aber auch der Karte wurde das Museumscafé in der Kuppelhalle Anfang des Jahres wiedereröffnet.

TALKS

Sehr beliebt bei den Gästen ist unser Rahmenprogramm, insbesondere die beiden Gesprächsreihen *Alte Meister im Gespräch* und *Modern & Contemporary Talks*.



REFLEXIONEN

Auch der jungen Kunst bot das Museum eine Plattform. Die Ausstellung *Reflexionen* präsentierte elf zeitgenössische Interpretationen Alter Meister von AbsolventInnen der Fotoklasse der Graphischen.



FREUNDE

Der Verein der Freunde des Kunsthistorischen Museums bietet seinen 3.000 Mitgliedern exklusive Previews, Kunst- und Kulturreisen sowie Einblicke hinter die Kulissen am Tag der Freunde. 2017 unterstützten die Freunde das Museum mit rund € 51.000. Danke!

FACEBOOK

Ende des Jahres konnte das Kunsthistorische Museum den 70.000sten Fan auf seiner Facebook-Seite begrüßen. Regelmäßig teilen wir mit unserer Facebook-Community interessante News rund um das Museum, Eventeinladungen sowie Gewinnspiele und spannende Angebote unserer Kooperationspartner.



GANYMED FE MALE

AutorInnen und KünstlerInnen warfen unterschiedlichste Blicke auf die Malerei des Abendlandes und suchten das Weibliche in der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums.



#Ich bin Maria

Ausgleich und Harmonie

Neuerdings und hier in Florenz verzichte ich auf meinen Thron. Demutsvoll habe ich auf dem Boden der Natur - wenn auch etwas erhöht - Platz genommen.

#ICHBINMARIA

Wer sich auf eine bewusst leichtfüßige Reise durch die Vielfalt an Mariendarstellungen in der Gemäldegalerie begeben möchte, sollte unsere Website www.khm.at/kunstgeschichten/ besuchen. Alle zwei Wochen wird hier ein Werk aus der Ich-Perspektive Marias beschrieben.

KUNSTSCHATZI

Unsere beliebte Abendveranstaltung Kunstschatzi wurde mit acht Events erfolgreich fortgeführt. Das Motto »Be my Valentine« lockte am 14. Februar fast 1.500 junge BesucherInnen in unser Museum, wo sie Drinks, Musik und Kunst genießen konnten.





Vorwort

Das Kunsthistorische Museum Wien bot seinen BesucherInnen 2017 ein interessantes und abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm mit der großangelegten Schau zum flämischen Altmeister Peter Paul Rubens als dessen Höhepunkt. Unter dem Titel *Kraft der Verwandlung* widmete sich die Ausstellung, die zahlreiche bedeutende Leihgaben aus internationalen Museen zu Gast hatte, ab Oktober dem Schaffensprozess dieses Malergenies. Der Publikumszuspruch war enorm und von einhelliger Begeisterung getragen.

Bereits im Februar fand in der Gemäldegalerie die vierte Auflage der bemerkenswerten *Ganymed*-Reihe, produziert von Jacqueline Kornmüller und Peter Wolf, statt. Von März bis Juni zeigten wir in Kooperation mit dem Nationalen Archäologischen Museum in Sofia und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften die vielbeachtete Ausstellung *Das erste Gold*. Ebenfalls im März startete unser Maria-Theresia-Schwerpunkt: Die Kaiserliche Wagenburg war einer von vier Standorten der großen Jubiläumsausstellung *300 Jahre Maria Theresia* und das Münzkabinett zeigte in der Ausstellung *Zuhanden Ihrer Majestät* die Medaillen der Monarchin. Auf Schloss Ambras Innsbruck war ab Mitte Juni die große Sonderausstellung *Ferdinand II. – 450 Jahre Tiroler Landesfürst* zu sehen, die im Herbst 2017 nach Prag weiterwanderte. Eine Arcimboldo-Schau, an der das Kunsthistorische Museum wesentlich beteiligt war, wurde im Sommer zunächst im Museum of Western Art in Tokio und ab Herbst im Palazzo Barbarini in Rom präsentiert.

Auf Hochtouren laufen die Vorbereitungen für *das* Highlight der kommenden Ausstellungssaison: 2019 jährt sich der Todestag von Pieter Bruegel d. Ä. zum 450. Mal. Aus diesem Anlass widmet unser Museum ab 2. Oktober 2018 diesem bedeutendsten niederländischen Maler des 16. Jahrhunderts die weltweit erste große monografische Ausstellung mit wichtigen internationalen Leihgaben.

Die wissenschaftliche Forschung der letzten sieben Jahre in den verschiedenen Sammlungen des Museums stand 2017 im Mittelpunkt einer Evaluierung durch den Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) unter Beteiligung von acht internationalen GutachterInnen. Der Endbericht stellt unseren ForscherInnen ein hervorragendes Zeugnis aus.

2017 konnten wir die Besuchszahlen leicht erhöhen und wiederum mehr als 1,4 Millionen Gäste an unseren Museumsstandorten in Wien und Innsbruck willkommen heißen.

Die Eintritts- und Shopperlöse zusammen mit weiteren Einnahmen aus Veranstaltungen und Events, einem höchst attraktiven Vermittlungsprogramm, unserem internationalen Ausstellungsvertrieb sowie aus großzügigen Sponsorings und Spenden führten zu einem beachtlichen Eigenwirtschaftlichkeitsgrad von über 40 Prozent.

Unser Dank ergeht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre geleistete Arbeit und ihren großen Einsatz 2017. Allen, die am Zustandekommen dieses Jahresberichtes mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle gleichfalls aufrichtig gedankt. Namentlich erwähnt sei Benjamin Mayr von der Abteilung Publikationswesen, der unseren Jahresbericht einem zeitgemäßen Relaunch unterzogen hat.

Dr. Sabine Haag
Generaldirektorin

Dr. Paul Frey
Geschäftsführer

Generaldirektorin Sabine Haag im Gespräch

2017 war ein ereignisreiches Jahr, nicht nur global gesehen, sondern ganz besonders auch für das Kunsthistorische Museum. Was waren Ihre persönlichen Höhepunkte?

Gerade im Herbstprogramm folgte ein Höhepunkt dem anderen. Besonders eindrucksvoll war die Eröffnung unserer großen Rubens-Ausstellung, die durch die intensive Kooperation mit den flämischen Institutionen noch an internationaler Bedeutung gewonnen hat.

Wenig später ging es auf der anderen Seite der Ringstraße weiter: Am 25. Oktober fand die große Eröffnung des Weltmuseums Wien statt. Eindrucksvoll war nicht nur der starke Zulauf an diesem Tag, sondern auch die von André Heller kuratierte Eröffnungsshow am Heldenplatz, der es gelang, auf dieses lebendige und globale Museum aufmerksam zu machen. Das neue Weltmuseum Wien möchte die Bevölkerung einladen mitzudiskutieren und eine aktive Rolle im Museumsalltag einzunehmen.

Und wunderbarerweise hat sich auch in unserem dritten Schwestermuseum, dem Theatermuseum, noch etwas sehr Schönes ereignet: die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste ist für drei Jahre als Gast ins Palais Lobkowitz eingezogen.

Die Öffentlichkeit bewertet ein Museum zumeist nach seinem Ausstellungsprogramm. Andere museale Kernaufgaben treten dabei in den Hintergrund oder werden überhaupt vergessen. Wie stehen Sie zu dieser Gewichtung?

Es stellt sich in erster Linie die Frage, wie das Museum wahrgenommen werden möchte. Natürlich könnte man meinen, dass die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums durch ihre einzigartige Qualität und Tiefe immer im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen und permanenter Besuchsanziehung sein müssten; aber bedingt durch diese ständige Verfügbarkeit wird natürlich ein Besuch auch leicht aufgeschoben. Ich bin der Ansicht, dass die Sonderausstellungen zurecht eine große Rolle in der Gunst des Publikums spielen. Sie sind ein lebendiges Zeichen, das es dem Museum ermöglicht, durch aktuelle Fragestellungen und spezielle Konzepte auf seine permanenten Sammlungen aufmerksam zu machen. Auch kommen dank der Sonderausstellungen attraktive Leihgaben ins Haus, die sonst für die BesucherInnen des Kunsthistorischen Museums nicht zu sehen sind. Zwar stellt dies jedes Mal eine Budgetherausforderung dar, doch eine gut gemachte, aufregend inszenierte Ausstellung lockt natürlich, wie am Beispiel *Rubens* deutlich zu sehen ist, viele Gäste an und macht – bei kluger Fokussierung – auch auf die Höhepunkte der eigenen Sammlung gekonnt aufmerksam. Mir war von Beginn an wichtig, dass Sonderausstellungen aus unseren großartigen Sammlungsbeständen heraus entwickelt werden!



Aber auch mit den anderen Kernthemen wie Wissenschaft, Vermittlung und Tourismus versuchen wir, in der Öffentlichkeit präsent zu sein. Da kommen dann natürlich sehr schnell auch die Zahlen ins Spiel, mit denen sich scheinbar der Erfolg eines Museums messen lässt. Dennoch sollte man neben der Quantität auch die Qualität nicht aus den Augen verlieren.

Es war Ihnen stets ein Anliegen, mit den Sammlungen des Hauses, aber auch mit dem Ausstellungsprogramm ein möglichst breites Publikum anzusprechen. Gleichzeitig waren Sie darum bemüht, die Tradition des Hauses zu bewahren und fortzuführen. Ein schwieriger Spagat?

Als eine der Top-Sammlungen der Welt muss man sich natürlich immer wieder die Frage nach dem Sinn der Museumsarbeit stellen: Für wen machen wir das? Wollen wir bloße Verwalter sein? Oder wollen wir diesen Schatz, den wir verwahren, mit der Öffentlichkeit teilen? Hier hat sich wirklich ein Paradigmenwechsel ereignet. Schon allein die staatliche Finanzierung verpflichtet uns dazu, dass wir uns ganz konkret an das Publikum wenden – durch Ausstellungen, Publikationen, Events etc. Das impliziert ein Eingehen auf eine doch sehr heterogene Gruppe von Menschen und ein sehr differenziertes Arbeiten, im Besonderen in der Vermittlung. Wir wollen den Dialog mit dem Publikum suchen. Das ist eine Herausforderung, der man sich stellen muss und an deren Bewältigung man sich auch messen lassen muss: sind wir als Museum attraktiv genug?

Sie haben gerade die Heterogenität der MuseumsbesucherInnen angesprochen. Könnten Sie noch ausführen, inwiefern sich die Zusammensetzung des Publikums als auch dessen Verhalten bzw. dessen Interessen in den vergangenen Jahren verändert haben?

Wir sprechen von einer großen Bandbreite des Publikums: Kinder, Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund, TouristInnen, das sogenannte Bildungsbürgertum, die Scientific Community – die Liste ließe sich fortführen. All diese Menschen anzusprechen, schaffen wir nur, indem wir uns immer wieder die Frage stellen, welche Themen unsere heutige Gesellschaft beschäftigen. Kunst reflektiert diese Themen nicht nur häufig; an ihr lässt sich auch gesellschaftlicher Wandel über die Jahrhunderte hinweg betrachten. Gerade die große Bruegel-Ausstellung im Herbst wird dafür ein gutes Beispiel sein.

Worin sehen Sie die größten Herausforderungen für das Museum des 21. Jahrhunderts?

Eine neue Herausforderung liegt darin, dass ein Museumsbesuch nicht mehr nur mit dem physischen Betreten des Hauses beginnt, sondern bereits vorab digital vorbereitet, mit den angebotenen Apps begleitet und auch nachbereitet wird. Hier haben wir die Konkurrenz, die zum Teil sehr innovativ im digitalen Raum arbeitet und auch über höhere Ressourcen verfügt, sehr genau studiert. Es ist uns so gelungen, zum Beispiel durch die Online Sammlung, unsere Apps oder die sozialen Netzwerke wie Facebook und Instagram, den Qualitätsstandard, den wir in unseren Sammlungen vorweisen können, auch auf diesem Gebiet zu halten.

Wir arbeiten auch permanent an der Verbesserung des Besucherlebnisses, etwa mithilfe von BesucherInnenbefragungen. So ist es uns durch ein attraktives Ausstellungsprogramm und eine am internationalen Markt sehr aktive Tourismusabteilung in den letzten Jahren gelungen, unsere unterschiedlichen Zielgruppen eindrucksvoll auszubauen. Nicht zuletzt haben wir das auch unserer Kunstvermittlung zu verdanken, die man sicher als die beste aller Wiener Museen bezeichnen kann. Wir legen hier ein ganz besonderes Augenmerk auf Schulklassen, denn frühe und inspirierende Museumsbesuche sind die Basis für eine lebenslange Bindung. Das Museum wird dann zu einer relevanten Institution.



Anlässlich des 450. Todestages von Pieter Bruegel d. Ä. widmet das Kunsthistorische Museum dem bedeutendsten niederländischen Maler des 16. Jahrhunderts die weltweit erste große monografische Ausstellung.

Gebannte Blicke – Kinder für Kunst zu begeistern, ist ein besonderes Anliegen unserer Kunstvermittlung.



Ein weiteres wichtiges Thema ist die Barrierefreiheit, die allen BesucherInnen einen erfüllenden Museumsbesuch ermöglichen soll.

Es stellt sich auch die Frage, wie man die profunde wissenschaftliche Arbeit, die an unserem Haus geleistet wird, der Öffentlichkeit näherbringen kann. Sehr oft besteht hier die Befürchtung, dass die Inhalte verflachen, wenn man sich mit der tiefen Wissenschaft an das breite Publikum wendet. Dass dies allerdings einfach eine Frage der Sprache und Themensetzung ist, sieht man anhand der gerade erschienenen großen Saliera-Publikation. Mit einer schönen Geschichte kann man Technik, Provenienz und den Bezug zur jüngeren Geschichte, kann man die Frage, was ein Kunstwerk noch heute vermitteln kann, auch einem breiteren Publikum nahebringen, ohne den wissenschaftlichen Anspruch einzubüßen.

Bitte geben Sie uns abschließend noch einen kurzen Ausblick auf 2018. Was dürfen wir uns im und vom Kunsthistorischen Museum erwarten?

Das hochgesteckte Ziel für 2018 ist, dass es das beste Jahr der letzten Dekade werden soll, sozusagen ein Feuerwerk an Höhepunkten an allen Standorten unseres Museumsverbands.

Im Kunsthistorischen Museum starten wir mit der Klimt-Brücke, die sich vor fünf Jahren bereits als Publikumsmagnet erwiesen hat. Das erfolgreiche Format *Ganymed* geht ab März unter dem Motto »Nature« in die fünfte Runde. Die Ausstellung *The Shape of Time* wird einen spannenden Spaziergang durch unsere Sammlung bieten, der zugleich Entwicklungen der Kunst ab 1800 bis heute veranschaulicht. Ab Juni haben wir dann die Eremitage mit sechzehn Gemälden bei uns zu Gast. Und last, but not least findet im Spätherbst die bereits erwähnte Ausstellung von Werken Pieter Bruegels d. Ä. statt, eine Kooperation von Kuratorinnen des Hauses mit internationalen Kollegen, die seit vielen Jahren intensiv vorbereitet wird. Die Ausstellung kann so nur in Wien gezeigt werden, da ja alle zwölf Originalgemälde im Besitz unseres Museums aus Gründen des Denkmalschutzes Österreich nicht verlassen dürfen – tatsächlich also ein »once in a lifetime«-Ereignis.



Rubens

Kraft der Verwandlung

INFORMATIONEN ZUR AUSSTELLUNG

17. OKTOBER 2017 BIS 21. JÄNNER 2018

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM WIEN

KURATIERT VON:
GERLINDE GRUBER
STEFAN WEPPELMANN
JOCHEN SANDER

GESTALTET VON:
KAJ DELUGAN
(BLAICH+DELUGAN ARCHITEKTEN)

ORGANISIERT VON:
ANDREA SCHÜRZ

UNTERSTÜTZT VON:



Peter Paul Rubens war seinerzeit ein Star – und ist es bis heute! Sein Name steht für die Malerei einer ganzen Epoche, die Zeit des Barock.

2017/18 widmete ihm das Kunsthistorische Museum Wien in Kooperation mit dem Frankfurter Städel Museum eine große Ausstellung. Sie erklärte den Meister einmal nicht als den Maler opulenten Fleisches und raumfüllender Historienbilder, sondern eröffnete frische und neue Blicke auf seinen Zeichenblock und seine Kompositionsentwürfe und damit letztlich in die produktive Atmosphäre seines Ateliers: Unter dem Titel *Kraft der Verwandlung* vereinte die Schau Rubens' Quellen – Werke der Antike, der Renaissance und seiner Zeitgenossen – und stellte sie den originellen Bilderfindungen des Malers gegenüber. Auf diese Weise wurde das Prozesshafte im Schöpfungsvorgang bei Rubens und seiner großen Werkstatt anschaulich und zum eigentlichen Ausstellungsthema.

Anhand von etwa 120 Objekten – Zeichnungen, Druckgrafiken, Skulpturen aus Marmor und Bronze, Gemälden auf Kupfer, Leinwand und Holz – konnten die Besucherinnen und Besucher somit nachvollziehen, wie tief Rubens in den Dialog mit Kunstwerken berühmter Vorgänger eintrat und wie das Verfahren der motivischen Aneignung, Übertragung und Transformation sein über fünfzigjähriges Schaffen charakterisiert hat. Die Vielfalt künstlerischer Rezeption war damit als Eigenheit des Malers erlebbar, als seine geniehafte Leistung, die nicht nur ein enormes visuelles Gedächtnis voraussetzte, sondern vor allem außerordentliche Vorstellungskraft, die Rubens für Kompositionen von größter Wirkmacht zu verdichten verstand.

Neben berühmten Gemälden aus dem umfangreichen Rubens-Bestand des Kunsthistorischen Museums, wie dem sogenannten *Pelzchen* oder dem späten *Selbstbildnis*, waren für diese Ausstellung auch etwa siebzig Leihgaben aus den großen Sammlungen der Welt – dem Prado in Madrid, der Eremitage in St. Petersburg oder der National Gallery of Art in Washington, D.C. – nach Wien gereist und boten einen einzigartigen Schaulzusammenhang, der Rubens' Kunst mit neuer Unmittelbarkeit und Nähe einem großen Publikum vermittelt hat.

PRESSESTIMMEN

»It is unlikely there will be another Rubens exhibition of this quality and quantity – an *embarras de richesse* – for a generation.« – The Art Newspaper

»The exhibition is rooted in the museum's superb Rubens collection, but includes masterpieces from just about every A-list institution in Europe and America. [...] We may not see its like again for years.« – The Sunday Times

»Die Wiener Ausstellung führt uns also in schöner Anschaulichkeit vor: Was wir heute bei Rubens als Genietat genießen, ist in langwierigen Arbeitsprozessen entstanden. Großes gelingt nur dem, der sich mit Großem misst.« – Süddeutsche Zeitung

»Die vielgelobte Ausstellung Rubens. Kraft der Verwandlung im Kunsthistorischen Museum ist ein Must-see des heurigen Ausstellungsjahres.« – Falter

Ferdinand II.

450 Jahre Tiroler Landesfürst

INFORMATIONEN ZUR AUSSTELLUNG

15. JUNI BIS 8. OKTOBER 2017

SCHLOSS AMBRAS INNSBRUCK

KURATIERT VON:
VERONIKA SANDBICHLER
THOMAS KUSTER
KATHARINA SEIDL

GESTALTET VON:
GERHARD VEIGEL

ORGANISIERT VON:
NIKOLAUS KEUSCH
THOMAS KUSTER
VERONIKA SANDBICHLER

UNTERSTÜTZT VON:



INNSBRUCK

KULTUR SOMMER 2017

SWAROVSKI
KRISTALLWELTEN

SCHLOSS AMBRAS
INNSBRUCK
GESELLSCHAFT DER FREUNDE

2017 jährte sich der feierlichen Einzug Erzherzog Ferdinands II. in Innsbruck zum 450. Mal. Anlässlich dieses Jubiläums widmete das Kunsthistorische Museum Wien gemeinsam mit der Nationalgalerie Prag und der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik dem Habsburger Fürsten erstmals eine große Ausstellung auf Schloss Ambras Innsbruck – jenem Ort, an dem er seine sichtbarsten Spuren mit dem einzigartigen Renaissance-Ensemble, den Rüstkammern sowie der Kunst- und Wunderkammer hinterlassen hat. Die hochkarätige Großausstellung erstreckte sich über das gesamte Schloss und bot die einmalige Gelegenheit, die verschiedenen Facetten der Persönlichkeit Erzherzog Ferdinands II. zu entdecken.

Der Sohn Kaiser Ferdinands I. war zunächst dessen Statthalter im Königreich Böhmen, bevor er ab 1567 in Innsbruck rund 30 Jahre die Geschicke der Grafschaft Tirol und der Österreichischen Vorlande lenkte. Ferdinand II. entwickelte an den Orten seines politischen Wirkens eine ausgeprägte höfische Repräsentationskultur und trug wesentlich zur Verbreitung der Renaissance in Mitteleuropa bei. Zudem war Ferdinand II. eine der bedeutendsten Sammlerpersönlichkeiten der Geschichte. Für seine bereits damals weithin berühmten Sammlungen ließ der Renaissancefürst ein eigenes Museumsgebäude errichten, das bis heute am ursprünglichen Ort erhalten geblieben ist. Schloss Ambras Innsbruck ist damit das älteste Museum der Welt und ein unvergleichliches Kulturdenkmal der Renaissance. Sein Sammlungskonzept war bahnbrechend für die Entwicklung des Museumswesens.

Im Rahmen der Ausstellung waren erstmals ganz besondere Objekte der Sammlung Ferdinands II. wieder in ihrem originalen Kontext auf Schloss Ambras zu sehen. Als besondere Attraktion erwartete die BesucherInnen eine Visualisierung der Kunst- und Wunderkammer Erzherzog Ferdinands II. – am originalen Ort und im ursprünglichen Zustand, wie er aus dem Nachlassinventar von 1596 überliefert ist. Zudem übertrugen acht Werke internationaler zeitgenössischer KünstlerInnen den Kunstkammergeanken der Renaissance in die Gegenwart. Einzigartige Leihgaben von nationalen und internationalen Museen, Kunstsammlungen und Bibliotheken sowie aus Privatbesitz ergänzten die Jubiläumsausstellung.

Im Rahmen der von Schloss Ambras initiierten Programmreihe #ferdinand2017 wurde durch 36 Kultur- und Bildungsinstitutionen die große Relevanz von Ferdinands bedeutendem kulturellen Erbe für unsere Gegenwart in Form von Ausstellungen, Konzerten, Vorträgen, Workshops, Forschungsprojekten, Lesungen und vielem mehr verdeutlicht.

PRESSESTIMMEN

»Ein Geniestreich der am 488. Geburtstag Ferdinands eröffneten Ausstellung ist die Rekonstruktion [der] ersten Kunst- und Wunderkammer.« – Salzburger Nachrichten

»Die liebevoll komponierte Sonderausstellung reiht Objekte aneinander, die bislang wenig oder gar nicht gezeigt wurden.« – Die Zeit





300 Jahre Maria Theresia

Strategin – Mutter – Reformerin

INFORMATIONEN ZUR AUSSTELLUNG

15. MÄRZ 2017 BIS 21. JÄNNER 2018

KAISERLICHE WAGENBURG WIEN

KURATIERT VON:
MONICA KURZEL-RUNTSCHNEINER

GESTALTET VON:
TILO PERKMANN
ARCHITETTURA21 (SERENELLA ZOPPOLAT,
TOBIAS KREUZER, JOHANNA LEON)

ORGANISIERT VON:
MARIANNE HERGOVICH
SANDRA GERSTL

RESTAURATORISCH BETREUT VON:
ERNST GREGOR
MATTHIAS MANZINI
MICHAELA MORELLI
MARIANNE NOVOTNY-KARGL
DANIELA SAILER

Anlässlich des 300. Geburtstags Maria Theresias präsentierte Kuratorin Monica Kurzel-Runtscheiner unter dem Titel *Frauenpower und Lebensfreude* eine völlig neue Sicht auf die Monarchin. Nicht Politik und Kriege standen im Zentrum der Schau, sondern ihre Lebenslust, ihre Feste und ihre Selbstdarstellung im Spannungsfeld zwischen weiblicher Identität und »männlicher« Herrschermacht. Als Frau an der Spitze des Staates überschritt Maria Theresia zwar die gesellschaftlichen Grenzen der damaligen Zeit, doch präsentierte sie sich dabei stets als Ausnahme, die die »gottgewollte« Ordnung der Geschlechter nicht infrage stellte. Dieser kluge Schachzug bildete gemeinsam mit ihrer offen gelebten Weiblichkeit, ihrer Vitalität und ihrer Lebensfreude den Grundstein ihres außergewöhnlichen Erfolges.

Anhand geschickt präsentierte Beispiele und eigens angefertigter Film-Dokumentationen machte die Ausstellung dieses erstaunliche Phänomen nach 300 Jahren wieder greifbar. So konnten die BesucherInnen entdecken, welche logistischen und zeremoniellen Herausforderungen ein »schwangerer Herrscher« einem barocken Hofstaat bereitete, was für eine Revolution es im 18. Jahrhundert war, eine Frau regelmäßig zu Pferd zu sehen und wie Maria Theresia mit der schwierigen Situation umging, ihrem geliebten Ehemann zumindest in den ersten Regierungsjahren an Rang und Macht weit überlegen zu sein.

Die gelungene Ausstellungsarchitektur von Tilo Perkmann und Serenella Zoppolat ließ die heitere Welt des Wiener Rokoko in neuem Glanz erstrahlen und setzte die imposanten goldenen Schlitten und Kutschen ebenso perfekt in Szene, wie die erstmals gezeigten prächtigen Ornate des von Maria Theresia gegründeten Ungarischen Sankt Stephans Ordens.

Die Ausstellung fand begeistertes Echo in in- und ausländischen Medien und wurde vom Publikum regelrecht gestürmt.

PRESSESTIMME

»Was hingegen überliefert ist rund um Pferde, Kutschen und die damit verbundenen Repräsentationsaufgaben (sowie die Rolle und Stellung der Frau), hat Monica Kurzel-Runtscheiner, Direktorin der Wagenburg in Schönbrunn, ebendort anlässlich des runden Geburtsjahres der großen Monarchin zusammengestellt – in der grandiosen Ausstellung 300 Jahre Maria Theresia – Strategin – Mutter – Reformerin [...]: absolut sehenswert.« – Der Standard

BESUCHERSTIMME

»Ihre Ausstellung zum Jubiläum von Maria Theresia in der Wagenburg, die ich im vergangenen Jahr besuchen konnte, war für mich im Übrigen ein Highlight in der Reihe der Festpräsentationen. So schön geschriebene, knappe und informative Texte, so ein Geschick, mit wenigen Veränderungen und Umstellungen der großen Karossen eine neue Story zu erzählen. Die fabelhaften Objekte und die gut gemachten Videos habe ich mir mit großem Vergnügen im Detail angesehen. Besser kann man so etwas nicht machen.« – Dr. S. T., München

Das erste Gold

Ada Tepe: Das älteste Goldbergwerk Europas

INFORMATIONEN ZUR AUSSTELLUNG

7. MÄRZ BIS 25. JUNI 2017

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM WIEN

KURATIERT VON:
CHRISTO POPOV
BARBARA HOREJS
STEFAN ALEXANDROV
GEORG PLATTNER

GESTALTET VON:
GERHARD VEIGEL

ORGANISIERT VON:
NIKOLAUS KEUSCH

UNTERSTÜTZT VON:



Der unscheinbare Name Ada Tepe steht für einen archäologischen Sensationsfund. Im bulgarischen Rhodopengebirge befindet sich dieses älteste bekannte prähistorische Goldbergwerk Europas. Von rund 1500 v. Chr. bis zum Ende der Bronzezeit um etwa 1000 v. Chr. wurde hier der Abbau des Edelmetalls betrieben. WissenschaftlerInnen der Österreichischen und der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften erforschen seit 2016 die dort gemachten Funde.

Ausgewählte Objekte wurden nun im Kunsthistorischen Museum in der Ausstellung *Das erste Gold* – eine Kooperation mit dem Nationalen Archäologischen Institut mit Museum, Bulgarische Akademie der Wissenschaften, Sofia (NAIM), und dem Institut für Orientalische und Europäische Archäologie (OREA) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Eine virtuelle Rekonstruktion und Funde aus dem Bergwerk demonstrierten das Alltagsleben der Menschen, die hier gearbeitet haben. Im Zentrum der Schau stand der Schatzfund von Vălčiträn, der größte Schatz der Bronzezeit mit etwa 12,5 Kilogramm Gold. Er zeugt von dem Reichtum und den technischen Fähigkeiten der damaligen Zeit. Die Kontinuität der Bedeutung des bis zu 3500 Jahre alten bulgarischen Goldes wurde mit Meisterwerken aus der spätklassischen/hellenistischen und römischen Epoche dargestellt.

PRESSESTIMMEN

»In der Ausstellung werden Leben und Kultur der Gesellschaft der Menschen vom Ada Tepe anhand verschiedener Fundkomplexe aus der Region greifbar gemacht.«
– Der Standard



Gaben an die Götter

Die Deposition von Metallgegenständen im Boden ist ein für die Bronzezeit in Europa charakteristisches Phänomen. Heute kennen wir Tausende solcher „Schatzfunde“, in Bulgarien wurden solche Herde, die vom Ende des 3. bis zum Anfang des 1. Jahrtausends v. Chr. datieren, insbesondere im unteren Donaubekken im Norden des Landes gefunden. Die meisten Depots gleichen einander in ihrer Zusammensetzung: Sie enthalten vollständige und fragmentierte Bronzewerkzeuge, Waffen, Gefäße und Gegenstände aus Edelmetall. Die Anzahl der Hortfunde in Bulgarien ist zwar bedeutend kleiner als jene in Zentral- und Westeuropa, doch ist der Anteil an Schatzfunden mit Edelmetallen im bulgarischen Raum beträchtlich höher.

Die Objekte wurden gewöhnlich in Tongefäße gelegt und anschließend im Boden vergraben. Die meisten Herde wurden zufällig entdeckt, was ihre Zuordnung zu einer Bestattung oder Nekropole der jeweiligen Epoche und damit ihre Interpretation wesentlich erschwert.

Der Anlass der Depositionen ist im Einzelfall oft nicht bekannt. Teilweise wurden die „Schatze“ vor ihren BesitzerInnen und Raubzügen in Zeiten akuter Gefahr verborgen, vielleicht auch vor Invasoren als Drohsperre vergraben. Sehr wahrscheinlich ist, dass ein Teil der Hortfunde mit religiösem Kult der Bronzezeit in Verbindung steht. Eine ähnliche Praxis ist auch viel später aus der römischen Kaiserzeit bekannt. Nach der Maxime -da ut desu- (lat., sich gebe, damit Du gibst-) repräsentierte auch damals eine solche Gabe die Verbindung zwischen Mensch und Göttern.



Gifts for the Gods

The depositing of metal objects in the ground is a characteristic phenomenon for the Bronze Age in Europe. Today we know of thousands of treasure hoards of this type. In Bulgaria such hoards, which originate from the end of the 3rd until the beginning of the 1st millennium BC, have been found in particular in the lower Danube basin in the north of the country. Most of the hoards are similar to each other in their composition: they contain complete and fragmentary bronze work tools, weapons, vessels, and objects of precious metal. Although the number of hoards in Bulgaria is indeed significantly smaller than that in central and western Europe, nevertheless the proportion of treasure hoards containing precious metal in the Bulgarian area is considerably higher.

The objects were usually placed in clay vessels and subsequently buried in the ground. The majority of the hoards were rediscovered accidentally, which substantially complicates their attribution to a settlement or necropolis of the respective epoch.

Weitere Ausstellungen

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM WIEN

Philipp Schönborn

Sammlung

14. Februar bis 3. September 2017

Ansichtssache #18

Otto van Veen (1556–1629): *Starke Frauen: Amazonen und Skythen*

24. März bis 16. Juli 2017

Zuhanden Ihrer Majestät

Medaillen Maria Theresias

28. März 2017 bis 28. April 2019

Parsifal's Traum: Chefsache »K.U.N.S.T.«

Jonathan Meese

In Kooperation mit den Wiener Festwochen

12. Mai bis 18. Juni 2017

Flandern zu Gast

Madonna mit Kind – Dieric Bouts (um 1415–1475), *Nachfolge*

Aus dem M – Museum Leuven

30. Juni 2017 bis 30. Juni 2018

Ansichtssache #19

Martin Marquart. *Ein Goldschmied und seine verborgene Seite*

21. Juli bis 19. November 2017

Herbert Albrecht

Stein und Bronze

19. September 2017 bis 14. Januar 2018



Reflexionen

11 zeitgenössische Interpretationen *Alter Meister*

20. September 2017 bis 25. Februar 2018

Das Haus der Medusa

Römische Wandmalerei aus Enns

In Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt

21. November 2017 bis 8. April 2018

Ansichtssache #20

Girolamo da Treviso. *Ein Traum von der Antike*

24. November 2017 bis 18. März 2018

SCHLOSS AMBRAS INNSBRUCK

Der Ambraser Schüttelkasten

6. April bis 5. Juni 2017

Zu Gast in Ambras

Der Jugendliche Herkules

21. September bis 31. Oktober 2017

THESEUSTEMPEL WIEN

Kathleen Ryan

Bacchante

26. April bis 1. Oktober 2017

Ausstellungshöhepunkte 2018

Ein Ausblick

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM WIEN

Stairway to Klimt

Mit Klimt auf Augenhöhe

13. Februar bis 2. September 2018

2012 spannte sich bereits eine Brücke über die gesamte Breite des Prunkstiegenhauses des Kunsthistorischen Museums, um den BesucherInnen die Möglichkeit zu geben, Klimts Gemälde an der Nordwand des Stiegenhauses aus der Nähe zu betrachten. Das war ein großer Publikumserfolg, den wir anlässlich des 100. Todesjahres von Gustav Klimt gerne wiederholen möchten.

The Shape of Time

6. März bis 8. Juli 2018

Neunzehn zwischen 1800 und heute entstandene Werke bedeutender KünstlerInnen wie J.M.W. Turner, Paul Cézanne, Édouard Manet, Pablo Picasso, Mark Rothko oder Maria Lassnig kommen als Leihgaben in die Gemäldegalerie, wo sie auf Werke aus den Beständen des Kunsthistorischen Museums treffen. Spannende Begegnungen spüren Entwicklungen von Ideen und Bildern im Lauf der Jahrhunderte auf.

theshapeoftime.khm.at

Die Eremitage zu Gast

6. Juni bis 2. September 2018

Dank der Unterstützung von OMV und Gazprom werden diesen Sommer rund fünfzehn Meisterwerke aus der St. Petersburger Eremitage im Kunsthistorischen Museum

SCHLOSS AMBRAS INNSBRUCK

Frauen – Kunst und Macht

Drei Sammlerinnen aus dem Hause Habsburg

14. Juni bis 7. Oktober

Als Stellvertreterinnen des Kaisers und Gemahlinnen königlicher Häupter nahmen prominente Habsburgerinnen eine führende Rolle auf dem Gebiet des Sammelns und Förderns von Kunst ein. Erstmals wird in einer Ausstellung in vergleichender Analyse das weibliche Mäzenatentum anhand dreier außergewöhnlicher Repräsentantinnen des höfischen Kunstbetriebs – Margarete von Österreich, Maria von Ungarn und Katharina von Österreich – veranschaulicht.

THESEUSTEMPEL WIEN

Felix Gonzalez-Torres

25. April bis 7. Oktober 2018

Dieses Jahr wird in der Reihe von Einzelpräsentationen zeitgenössischer Kunstwerke im Theseustempel, der Außenstelle des Kunsthistorischen Museums im Volksgarten, eine Arbeit des kubanisch-amerikanischen Künstlers Felix Gonzalez-Torres zu sehen sein.

Neuerwerbungen

HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER

Ein Paar Handschuhe

Zugehörig zum Fußturnierharnisch Kaiser Leopolds I., um 1675 (Hofjagd- und Rüst-
kammer, Inv.-Nrn. B 154, A 1865, A 2266)

Hofjagd- und Rüstkammer, Inv.-Nr. A 2456

Erwerbung mit Unterstützung des Vereins der Freunde des Kunsthistorischen Museums

Der Fußturnierharnisch Kaiser Leopolds I. von ca. 1675 ist ein seltenes Beispiel habs-
burgischer Turnierausrüstung aus der Spätzeit dieser höfischen Sportart. Er ist ge-
prägt durch stilistische Rückgriffe auf Dekorationsformen der Spätrenaissance. Das
erworbene Paar Handschuhe dürfte im 19. Jahrhundert, während der Napoleonischen
Kriege, für die kaiserliche Rüstkammer verloren gegangen sein. Nun ist es gelungen,
dieses Objekt der ehemaligen kaiserlichen Sammlungen wieder mit den übrigen Teilen
des Harnischs zu vereinen.



MÜNZKABINETT



Maximilian I.

Medaille, 1508 (?)

Buntmetall, Guss, Dm. 37,8 mm

Münzkabinett, Inv.-Nr. MD 7085

Schenkung des Vereins der Freunde des Kunsthistorischen Museums

Dank des Vereins der Freunde konnte eine der seltenen zu Lebzeiten hergestellten
Gussmedaillen Maximilians I. erworben werden. Maximilian förderte nur die *geprägte*
Schaumünze, *gegossene* Medaillen sind bis auf wenige Stücke – darunter eben die Neu-
erwerbung – posthum entstanden. Die Medaille zeigt das Porträt des Kaisers und auf
der Gegenseite einen Adler, der direkt antik-römischen Vorlagen folgt. Entstanden ist
sie wohl zur Krönung von 1508, Medailleur und Auftraggeber sind jedoch unbekannt.
Der Bestand des Kunsthistorischen Museums an Münzen und Medaillen Maximilians
bildet seit jeher die Referenzsammlung, zumal die Stücke allesamt aus bedeutenden
Sammlungen, darunter jene von Karl VI. und Franz I. Stephan, stammen.

WAGENBURG

Darstellung der Spanischen Hofreitschule in Wien

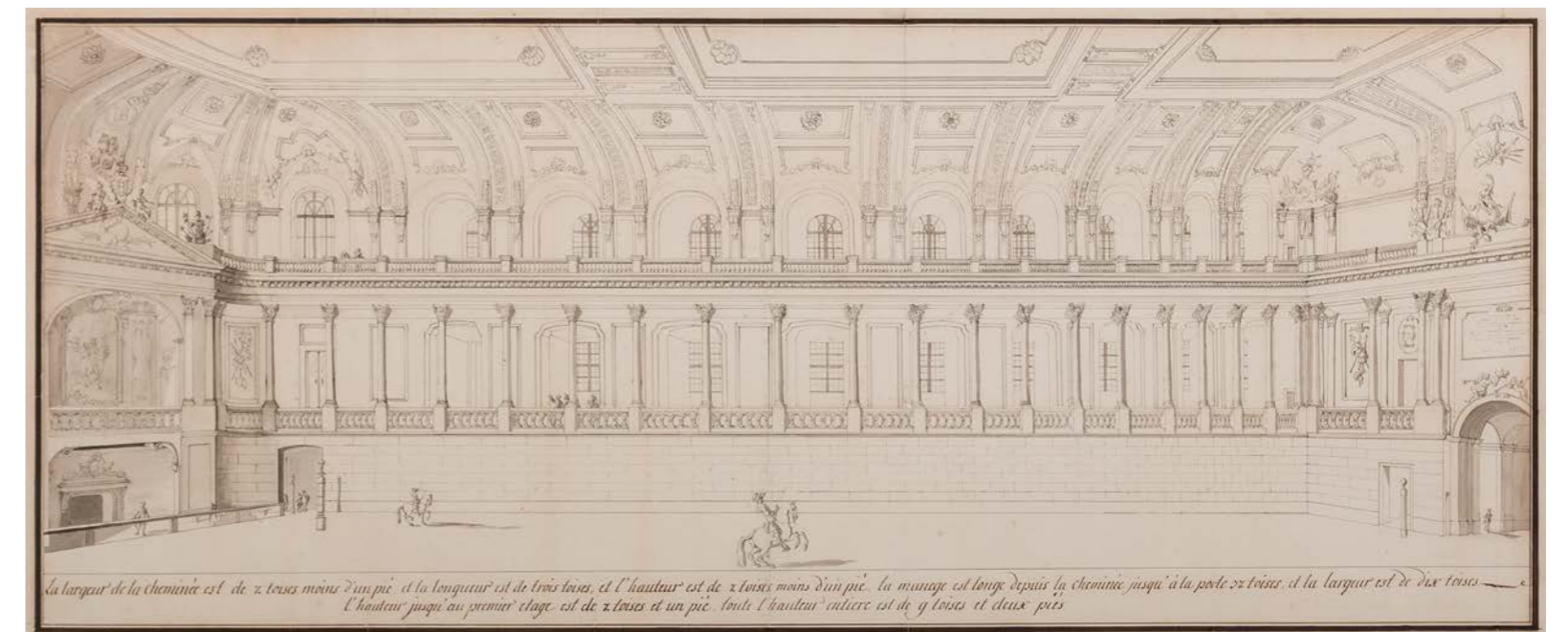
Unbekannter Künstler, nach 1735

Lavierte Federzeichnung auf Papier

338 × 759 mm

Wagenburg, Inv.-Nr. Z 298

Die äußerst detailgenaue Zeichnung zeigt die Spanische Hofreitschule, die im Inneren
1734 weitgehend und 1735 komplett fertiggestellt war. Das Blatt entstand wohl damals
oder in den Jahren danach, vermutlich aber vor 1750. Dargestellt sind eine Längsseite,
Teile der beiden Schmalseiten (links die Kaiserloge mit dem Reiterporträt Karls VI.),
Teile der Decke und der Reitbahn. Auf der Reitbahn befinden sich zwei Reiter, die mit
ihren Pferden Übungen durchführen. Weitere Personen sind auf den Galerien und im
Erdgeschoßbereich dargestellt. Das Blatt ist seit März 2017 dauerhaft in der Schau-
halle der Wagenburg ausgestellt.



Gewitterlandschaft

RESTAURIERTES OBJEKT

Peter Paul Rubens
*Gewitterlandschaft mit Jupiter, Merkur,
Philemon und Baucis*
1620/25–1636
Gemäldegalerie, Inv.-Nr. 690

Projektteam: George Bisacca, José de la Fuente,
Gerlinde Gruber, Elke Oberthaler, Georg Prast,
Ina Slama, Aleksandra Hola, Adam Pokorny,
Johannes Schäfer
Projektdauer: 2015–2017

Die Komplexität der aus siebzehn Eichenholzbrettern bestehenden *Gewitterlandschaft* erforderte hochspezifisches Wissen und Erfahrung. Durch das große Engagement von Elke Oberthaler und Gerlinde Gruber konnte ein Team internationaler Tafelbildexperten aus dem Metropolitan Museum of Art in New York und dem Museo del Prado in Madrid zusammengestellt werden, das gemeinsam mit den RestauratorInnen des Kunsthistorischen Museums ein Konzept für die Konservierung des Gemäldes entwickelte und in mehrjähriger Arbeit durchführte. Großzügig unterstützt wurde das Projekt von der Getty Panel Paintings Initiative.

Die *Gewitterlandschaft* setzt sich aus einem mittleren sowie zwei lateralen Bildteilen zusammen. In Reaktion auf bereits früh entstandene Schäden wurde die Tafel im 19. Jahrhundert bis auf 6 Millimeter gedünnt und parkettiert. Massive Bewegungsblockaden führten zur Ausbildung von Rissen, die sich in den letzten Jahren vergrößerten. Es war daher notwendig, die unbewegliche Parkettierung durch ein neues, speziell angefertigtes Stützsystem zu ersetzen.

Nach der Kartierung aller Schadensphänomene wurden alle Kittmassen, die sich in den Rissbereichen befanden, entfernt. Das Parkett wurde eingeschnitten und schichtenweise abgespalten. Die folgende Reinigung der Rückseite war essenziell, um eine gute Basis für das neue Stützsystem zu erreichen. Nach der Konsolidierung von Rissen und Sprüngen sollten die drei sehr dünnen Tafelflächen gestützt und ohne Verleimung miteinander verbunden werden. Das neue Stützsystem stabilisiert die Gemälderückseiten einerseits mittels 140 Federelementen und verbindet andererseits – ohne Verklebung – die beiden äußeren Bildteile mit einem zusätzlichen Federsystem.

Der Fokus der Restaurierung der Bildseite lag auf der Reduzierung des trüb gewordenen, vergilbten Firnisüberzuges, der die ursprüngliche Leuchtkraft der Farben beeinträchtigte, und dem vorwiegend mechanischen Entfernen störender nachgedunkelter Übermalungen, die großflächig im Bereich der Risse aufgebracht wurden. Dadurch konnte über weite Strecken gut erhaltene originale Malerei freigelegt werden. Fehlstellen wurden leicht unter dem Niveau der umliegenden Malschicht gekittet, mit Gouachefarben strukturiert und bis auf einige transparente Akzente in Harz-Ölfarbe mit Aquarellfarben retuschiert. Zuletzt wurde ein Naturharzfirnis gesprüht, der sowohl als Schutzschicht als auch zur Vereinheitlichung des Oberflächenglanzes dient.

Um optimale konservatorische Bedingungen für dieses Bild zu schaffen, wurde eine in den Zierrahmen integrierte Klimavitrine angefertigt.



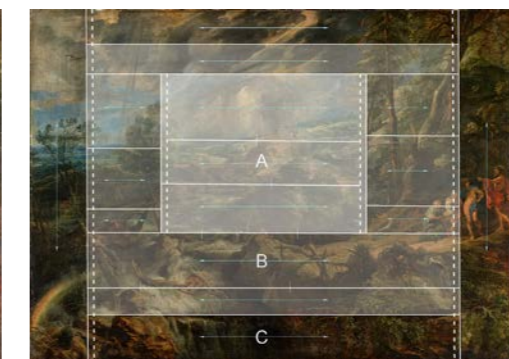
Während der Parkettabnahme



Nach der Restaurierung



Vor der Restaurierung



Tafelbildzusammensetzung und Illustration der sukzessiven originalen Vergrößerung



Neue flexible Stützkonstruktion mit Federelementen

Faltenrockharnisch

RESTAURIERTES OBJEKT

Knaben-Faltenrockharnisch Kaiser Karls V.
Hofplattner Konrad Seusenhofer
Innsbruck und wohl Augsburg (goldene Beschläge), 1512–1514
Hofjagd- und Rüstkammer, Inv.-Nr. A 109
Restauriert von Christa Angermann

Der Innsbrucker Hofplattner Konrad Seusenhofer ist der Schöpfer dieses 1512 datierten, in Augsburg dekorierten Knaben-Faltenrockharnischs, der der Form eines weiten Mantels nach dem Vorbild einer bordürenbesetzten niederländischen Schauben folgt. Darunter befindet sich ein schmaler Anzug. Der Mantel wird nachgebildet in Faltenrock, Brust- und Rückenteil sowie weiten, kurze Ärmel darstellenden Schulterteilen, alle belegt mit vergoldeten Silberbändern. Die Rüstungsteile an Armen und Beinen setzen sich davon ab, indem sie mittels herausgetriebener Formen und begleitender Ätzdekore ein schmales gepufftes Kostüm nachahmen.

Die Bearbeitung von 2017 schließt an eine von 2004 an, die sich mit der größtenteils verlorenen, heute durch Retuschen angedeuteten, zweifarbigen Gestaltung der äußeren Oberflächen beschäftigt hatte. Da an Teilen der Rüstung, vornehmlich am Faltenrock, in jüngerer Vergangenheit akute Materialspannungen festgestellt wurden, die bei Leihgabetransporten zu Rissen und Formschäden führten, wurde nach den Ursachen gesucht. Man erkannte sie durchwegs als Folgeschäden einer früheren, zu weit eingreifenden Restaurierung, die gleichermaßen enorme Verluste an Oberflächen, Montage- und Lederteilen, wie auch unzählige lokale Verformungen brachte.

Die derzeitigen Arbeiten, die noch nicht abgeschlossen sind, konzentrieren sich auf die Schäden am Faltenrock. Dieser besteht aus zwei übereinander gelagerten, in konische Falten getriebenen Ringteilen, die vertikal in eine linke und rechte Hälfte geteilt sind. Das größte Augenmerk lag darauf, 180 kleine Formverschiebungen in der Treibarbeit der Rockfalten durch sanftes Rückformen einer Entspannung zuzuführen. Langsame Vorgehensweise erlaubte, die einzelnen Verschiebungen konkret ihren Einzelursachen zuzuordnen und so in klaren Abfolgen einzugreifen, wodurch das Arbeitsziel erreicht werden konnte. Um den Materialdruck in den Verschlusspartien an der Taille ebenfalls zu verringern, wurden alte, sekundär hinzugefügte, zu wuchtig geratene Teile wie Scharniere gegen neue, nach historischen Vorbildern zugefertigte ausgetauscht. Zum Schutz allzu geschädigter Ränder wurden Unterlegungen angefertigt und rezent montierte Stiftverbindungen durch neue, Reversibilität garantierende Schrauben ersetzt.



Oberer und unterer Faltenring mit feuervergoldeten Silberauflagen und vier verschiedenen Verschlusselementen: Die enge Lochreihe entlang des vorderen Ausschnittes weist auf ein hier vermutetes ursprünglich montiertes Ringelgeflecht hin.



Hintere Scharnierverschlüsse vor der Restaurierung: Unpassende Formgebung und Materialstärken beider aus neuerer Zeit stammenden Scharniere führten zu Materialspannungen, Rissen und Fehlstellen.



Neue Unterlegungen unter beschädigten Zonen des oberen Faltenringes



Vor der Restaurierung

Hammerflügel

RESTAURIERTES OBJEKT

Der Hammerflügel von Nannette Streicher op. 961

Wien, 1813

Sammlung alter Musikinstrumente,

Inv.-Nr. SAM 844

Restauriert von Ina Hoheisel und Alfons Huber

Zum 200. Jubiläum seiner Herstellung wurde der Hammerflügel op. 961 von Nannette Streicher (1769–1833) zum Schwerpunktprojekt ausgewählt. Die Tochter von Johann Andreas Stein, dem berühmtesten deutschen Klavierbauer der Mozart-Zeit, hatte von klein auf in der Werkstatt des Vaters in Augsburg gelernt und gilt als erste Klavierbauerin der Geschichte.

Der Flügel befand sich in einem stark beschädigten, umgebauten, unspielbaren Zustand. Nach Anfertigung einer 1:1-Zeichnung des Instruments wurde im Team der Sammlung entschieden, eine Gesamtrestaurierung durchzuführen. Da bei der Vermittlung ein Schwerpunkt in der Geschichte des Wiener Klavierbaus liegt und kein Instrument dieser Werkstatt ausgestellt ist, sollte diese Lücke geschlossen werden. Die Wiederherstellung der klanglichen Erlebbarkeit wird als Beitrag zum Erhalt des immateriellen Kulturerbes gesehen.

Die augenfälligste Veränderung bestand in einem Umbau der Pedalanlage, wobei im 19. Jahrhundert die originale Lyra auf eine neue Konstruktion geschraubt worden war. Das Klavier hatte ursprünglich vier Holzpedale mit Pedalsteg, die nach zeitnahen Vorbildern unter Verwendung von altem Furnier rekonstruiert wurden.

Der Resonanzboden wies Risse, lose Rippen und einen Scherbruch an der Basswand auf, verursacht durch zu hohe Zugbelastung der späteren Besaitung, die 30 % über der Originalbesaitung lag. Nach Rissverleimung, Entspannen der Rippen und Schwundkompensation konnte der Boden mit wiedergewonnener Vorspannung eingesetzt werden.

Obwohl der Stimmstock rissfrei und der Wirbelsitz ausreichend schienen, wurde zur Sicherheit eine Röntgenaufnahme gemacht. Dabei zeigte der Stimmstock im Tenorbereich etliche Risse. Das Wirbelfeld wurde nach der schon mehrfach durchgeführten Methode mit Araldite® verklebt.

Die Besaitung orientiert sich an anderen Streicher-Flügeln mit originalen Saiten; die Zugkraft ist um 7 % geringer als original. Der konservatorische »Trick«, mit schwächerer Besaitung das Potenzial des Klaviers auszuschöpfen, besteht darin, die Saiten dünner zu wählen, aber durch die adäquate Stimmtonhöhe optimale Auslastung zu erreichen.

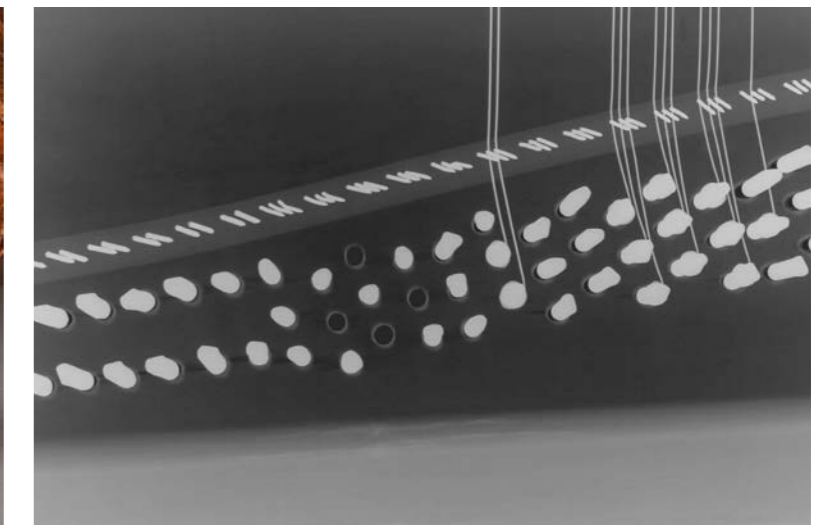
Elf Hammerstiele mussten rekonstruiert und durch Ausdünnen abgestimmt werden. Die sekundären Intonierleder ersetzte man durch vegetabil gegerbtes Schafleder. Bei der Dämpfung mussten zahlreiche verlorene Führungsstäbchen und Dämpfer rekonstruiert und alles neu aufgesetzt werden. Das fehlende Fagott- und Moderator-Register wurde nach dem Vorbild im TMW rekonstruiert.



Nach der Restaurierung



Rekonstruierte Pedalanlage



Röntgenaufnahme: Risse im Wirbelfeld

Die tief zerkratzte und am Deckel dunkel übermalte Oberfläche wurde gereinigt, regeneriert und mit einer zeitgenössischen Mischpolitur versehen.

Die Restaurierung wurde der Öffentlichkeit am 17. März vorgestellt, und in der anschließenden Soirée demonstrierte Susanne von Laun das wiedergewonnene klangliche Potenzial dieses besonderen Flügels.

Forschen



Das Kunsthistorische Museum Wien ist Österreichs größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung für kunsthistorische Fächer. Hinter den Kulissen des Ausstellungs- und Museumsbetriebs arbeiten KuratorInnen, RestauratorInnen und NaturwissenschaftlerInnen an wissenschaftlichen Projekten, die eine unverzichtbare Grundlage für eine adäquate Vermittlung sowie für Ausstellungen und Publikationen darstellen.

Die allgemeine Zielsetzungen der Forschungstätigkeit sind die Bewahrung, der Ausbau, die wissenschaftliche Erschließung, die Präsentation und die Verwaltung des Sammlungsgutes, das zu den bedeutendsten weltweit zählt. Darüber hinaus definieren der große historische Hintergrund als Sammlungsbestand des ehemaligen Kaiserhauses sowie die kunst- und kulturgeschichtliche und -politische Bedeutung des Kunsthistorischen Museums in der Gegenwart die besondere Zweckbestimmung des Hauses. Unserer akademischen Tradition verpflichtet, leisten wir kunstwissenschaftliche und archäologisch-kulturwissenschaftliche Forschung, unterstützt durch erfolgreiches Einwerben von Drittmitteln.

Das Kunsthistorische Museum hat einen weiteren Schwerpunkt in objektbezogener naturwissenschaftlich-technischer Forschung. Die Analyse und Dokumentation des Sammlungsbestandes stehen dabei ebenso im Fokus wie dessen Bewahrung, Restaurierung und technologische Aufarbeitung. Darüber hinaus ist das Museum ein aktiver

EVALUIERUNG DURCH DEN FWF

Partner im Bereich der internationalen (Weiter)Entwicklung museumsrelevanter Forschungsfelder, wie zum Beispiel präventiv-konservatorischer Fragen zur Aufbewahrung und Ausstellung von Objekten oder bei der Anwendung neuer Methoden und Materialien in der Restaurierung.

Das Museum positioniert sich im Umfeld der großen internationalen Forschungseinrichtungen durch Kontextualisierung der Forschung in Kooperation und Abstimmung mit Universitäten, Bibliotheken und Museen im In- und Ausland und gestaltet dadurch relevante Forschungsthemen mit.

Die wissenschaftliche Geschäftsführung entschloss sich 2017 – in Vorbereitung einer weitreichenden Strategie zur Erreichung der wissenschaftlichen Ziele – zu einer Evaluierung des aktuellen Forschungsstandes und der Ausrichtung der Forschung durch den Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF). Internationale GutachterInnen aus dem Museums- und Universitätsbereich analysierten zunächst die von den einzelnen Sammlungen des Kunsthistorischen Museums vorgelegten wissenschaftlichen Leistungen aus dem Zeitraum von 2009 bis 2015. Anschließend fand eine zweitägige Klausur mit Site Visits im Museum statt. Im November 2017 wurde der fertige Evaluierungsbericht schließlich dem Kuratorium präsentiert. Er ist seither auch auf der Website des Museums abrufbar (www.khm.at/erfahren/forschung/evaluierung-der-forschung-2009-2015/).

Die im Evaluierungsbericht angesprochenen Verbesserungsvorschläge werden selbstverständlich aufgegriffen und – sofern sie sich nicht ohnehin schon im Stadium der Umsetzung befinden – unmittelbar in die nächsten Schritte der Entwicklung der Forschung im Kunsthistorischen Museum Eingang finden. Die erste Reaktion auf das Ergebnis der Evaluierung ist die Einsetzung eines Forschungsrats. Dadurch soll die Kommunikation und Kooperation zwischen den Sammlungen und Abteilungen weiter verbessert werden.

Oberstes Ziel in der Weiterentwicklung des Kunsthistorischen Museums ist die Ausarbeitung einer Forschungsstrategie, die auf der Objekt- und Sammlungsgeschichte mit Fokus auf Dissemination basieren muss. Die Digitalisierung wird in Form eines Online-Bestandskatalogs sowie mittels Datenbanken und e-Publishing weiterentwickelt und soll einen digitalen Besuch des Museums ermöglichen.

Um in einem sich international weiterentwickelnden Forschungsumfeld auch in Zukunft, dem Ansehen der Institution gerecht, mithalten zu können, ist die Infrastruktur dringend verbesserungswürdig. Dies gilt gleichermaßen für die räumliche Situation einzelner Bereiche, für die Anschaffung und den Betrieb von Forschungsequipment entsprechend dem State of the Art vergleichbarer Organisationen, wie insbesondere für den Personalstand zur wissenschaftlichen Bearbeitung des Sammlungsbestandes.

Im Zusammenhang mit der Strategieentwicklung wollen wir einen Diskurs über das Alleinstellungsmerkmal des Kunsthistorischen Museums anstoßen und insbesondere das Forschungsbewusstsein unseres Hauses in einem Leitbilddiskurs verankert wissen.

Grundsätzlich entspricht das positive Ergebnis der Evaluierung weitgehend unserer Selbsteinschätzung und unterstreicht die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags zur Forschung im Kunsthistorischen Museum. Ebenso ist sie Auslöser eines Prozesses der kontinuierlichen (strategischen) Schärfung und Optimierung der verbandsweiten Forschungsagenden. In naher Zukunft wird deshalb auch die Forschungsleistung in den beiden anderen Verbandsmuseen Theatermuseum und Weltmuseum Wien in diesem Rahmen betrachtet werden.

Weitere Informationen zur Forschung am Kunsthistorischen Museum, darunter auch eine Auflistung der wissenschaftlichen Tätigkeit unserer MitarbeiterInnen, finden Sie unter: www.khm.at/erfahren/forschung/.

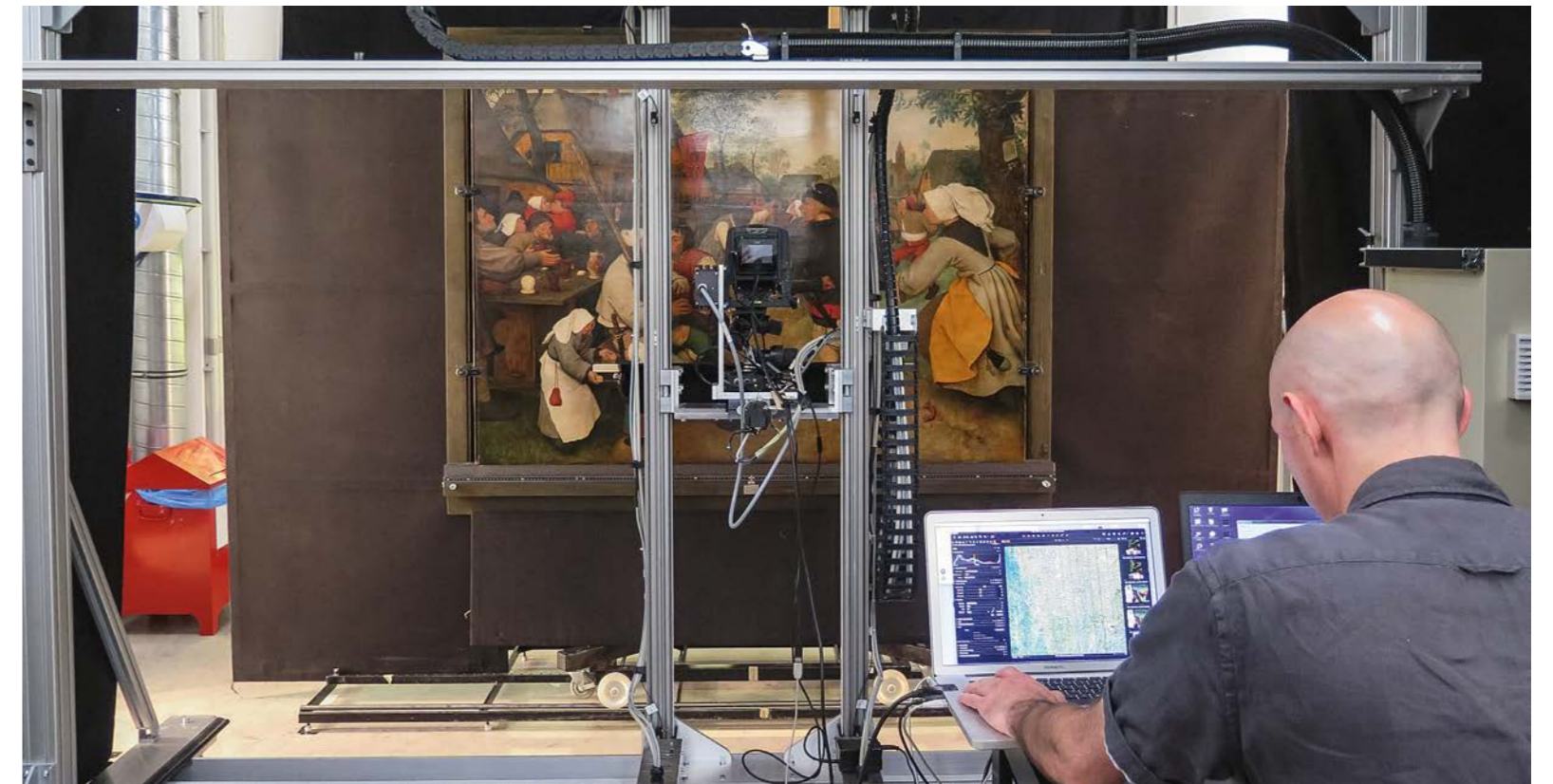
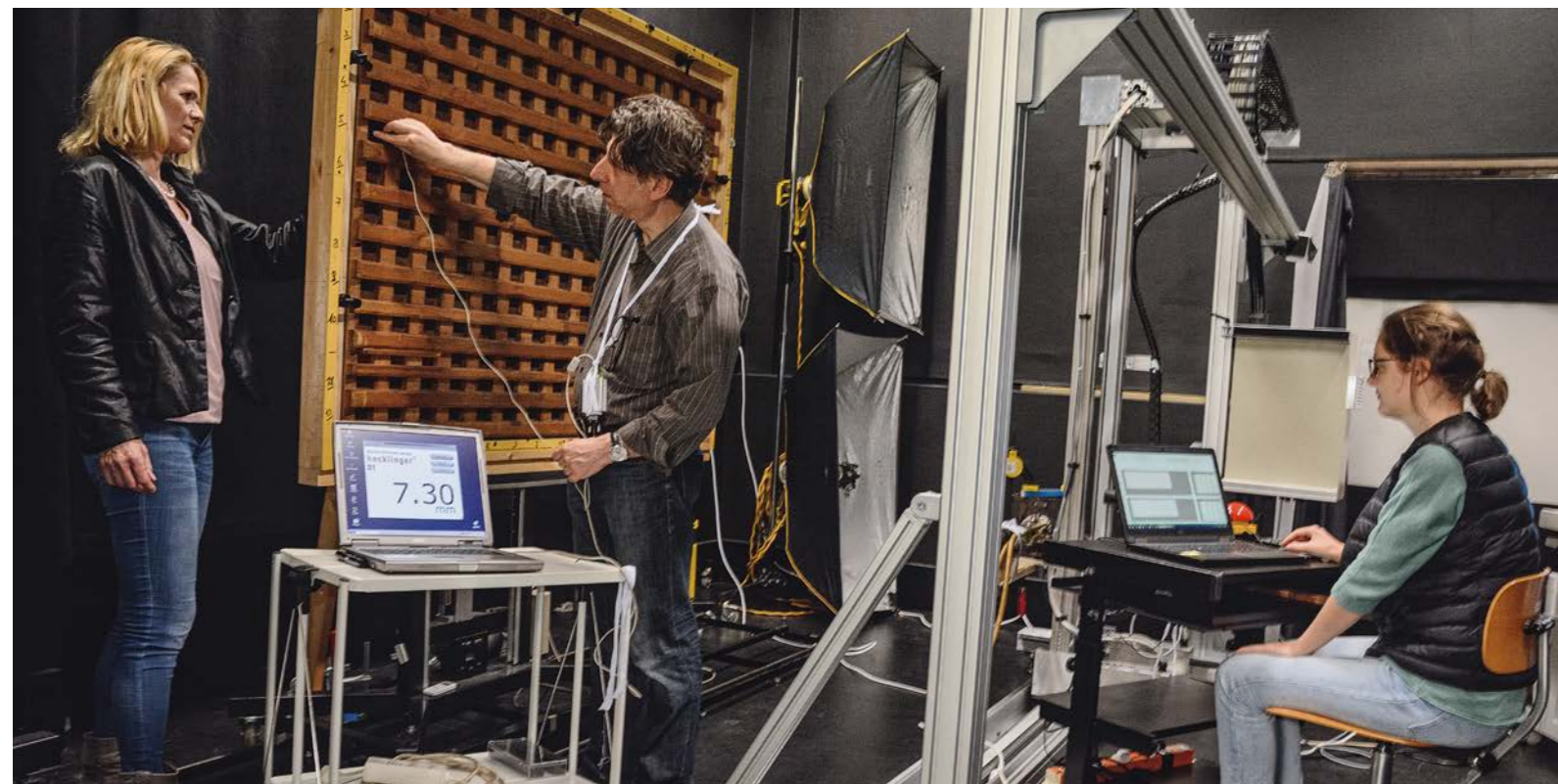
Die Tafelbilder von Pieter Bruegel d. Ä.

FORSCHUNGSPROJEKT

In Vorbereitung auf die bahnbrechende Ausstellung *Bruegel*, die am 2. Oktober 2018 eröffnet wird, unternimmt das Kunsthistorische Museum bereits seit 2012 mit Unterstützung der Getty Panel Paintings Initiative eine eingehende Zustandsüberprüfung und umfassende technologische Untersuchung der zwölf Tafelbilder des Meisters aus dem eigenen Bestand.

Diese tiefgreifenden technologischen Untersuchungen der Tafelbilder beinhalten unter anderem Röntgen- und Infrarotaufnahmen, Pigmentanalysen sowie 3D-Aufnahmen der Bilder. Alle diese Arbeiten werden ausschließlich in der Restaurierwerkstätte der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums durchgeführt. Mithilfe dieser Analysen öffnet sich dem wissenschaftlichen ExpertInnenteam der kreative Schaffensprozess Pieter Bruegels und »die Hand des Meisters« wird greifbar.

Vermessung der Tafelstärke von Pieter Bruegels *Turmbau zu Babel*



High-Resolution-Aufnahme von Pieter Bruegels *Bauerntanz*

Die ersten Forschungsergebnisse haben bereits viele neue Erkenntnisse zutage gefördert und stoßen in der internationalen Fachwelt auf beachtliches Interesse. Beispielsweise konnten mittels Infrarotaufnahmen erstmals die unter den Malschichten aller zwölf Gemälde verborgenen Unterzeichnungen sichtbar gemacht werden, die bisher kaum erforscht sind.

Das Wiener Forschungsprojekt versteht sich als wegweisender Beitrag zur Erforschung und wissenschaftlichen Bearbeitung von Bruegels Werk. In regelmäßigen Abständen treffen internationale Expertinnen und Experten der niederländischen Malerei und Grafik zu Kolloquien in Wien zusammen, um neue Forschungsergebnisse zu diskutieren.

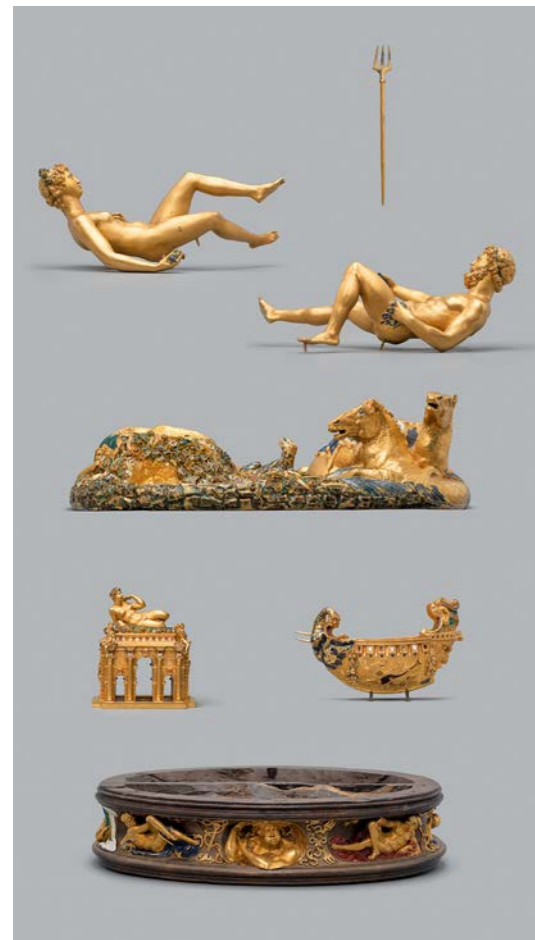
BRUEGEL-WEBSITE UND -VIEWER

Ein wichtiges Ziel des großen Forschungsprojekts ist es, alle wissenschaftlichen Forschungsergebnisse in eine eigene Bruegel-Website einfließen zu lassen. Der sogenannte Bruegel-Viewer wird ab Oktober 2018 für alle Interessierten im Internet einen kostenlosen interaktiven Zugang zu Bruegels Bildwelten und zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Tafelbilder Pieter Bruegels aus dem Bestand des Kunsthistorischen Museums bieten.

Gemeinsam mit der TU Wien wurde ein Positionierungssystem entwickelt, das die hochauflösenden Aufnahmen in den verschiedenen Wellenlängenbereichen in der für die Weiterverarbeitung erforderlichen Qualität ermöglicht. Die hochaufgelösten digitalen Detailaufnahmen werden zu einem großen Bild zusammengefügt und untereinander registriert. Die von der Universität Brüssel erstellte Software ermöglicht es den BetrachterInnen nicht nur, jedes kleinste Detail der Gemälde zu sehen, sondern auch dieselben Details in verschiedenen Wellenlängenbereichen – also zum Beispiel in der Infrarot- oder in der Röntgenaufnahme – zu vergleichen. Durch diese Methode ist es möglich, in die faszinierenden Bildwelten des niederländischen Malers einzutauchen und ihren Entstehungsprozess bis in die tiefsten Malschichten zu erforschen.

Cellinis Saliera

Die Biographie eines Kunstwerks



Die Saliera, zerlegt in ihre Bauteile

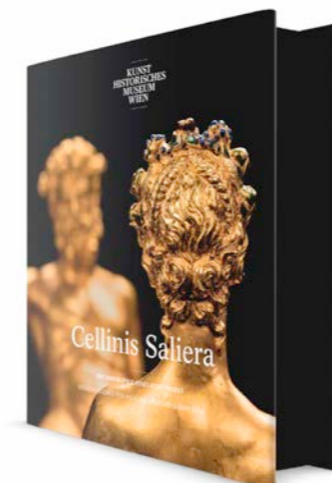
Im Jahr 1543 überreichte Benvenuto Cellini dem König von Frankreich, François I^{er}, ein goldenes Kunstwerk, dessen Idee von entgegengesetzten Polen wie Salz und Pfeffer, Wasser und Erde, Mann und Frau dominiert wird. Geschaffen aus kostbarem Material und geleitet von komplexen und vieldeutigen inhaltlichen Komponenten gehört dieses Werk zum Vollkommensten, was die Kunst des Manierismus hervorgebracht hat. Seinem Auftraggeber diente es als Distinktionsinstrument, dessen Nachfolgern als Unterpfand im Dienste europäischer Diplomatie. Im Laufe seines facettenreichen Daseins war es vielbeachtet, aber auch fast vergessen, hochgeschätzt, aber auch oft missverstanden.

Dem wechselvollen Leben dieses wohldokumentierten Meisterwerks nachzuspüren, es gleichsam als sich verändernden Organismus zu betrachten, dessen Biographie geschrieben werden will, hat sich ein von Generaldirektorin Sabine Haag und Kunstkammer-Kurator Paulus Rainer herausgegebener Prachtband zur Aufgabe gemacht. *Cellinis Saliera. Die Biographie eines Kunstwerks* orientiert sich inhaltlich wie auch im Aufbau an der Idee der Erfassung des Lebens eines Kunstwerks, aber auch an zwei Schriften des Künstlers: der *Vita* und den *Trattati*. Dem technischen Lehrbuch entsprechend gleicht der zweite Teil der Publikation mit seinen naturwissenschaftlichen und technischen Untersuchungen der Beschreibung der Anatomie des Werkes. Der erste Teil ist seine Biographie: Sie beginnt mit dem sozialen und historischen Umfeld, führt weiter zur Entstehung des Werkes und zeichnet dessen Charakterbild – die Ikonographie. Weiters werden die Stationen im Leben der Saliera nachgezeichnet, von der gedanklichen Geburt im Zeitalter des Manierismus bis hinein in unsere Zeit. Ein Epilog widmet sich den Münzen und Medaillen des Künstlers, die sich im Kunsthistorischen Museum befinden und rundet so den Blick auf Künstler, Werk und Sammler ab.

Für das Vorhaben, den Blick auf ein beispielloses Kunstwerk möglichst breit anzulegen und dieses aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten, wurden die WissenschaftlerInnen des Kunsthistorischen Museums – Martina Griesler, Helene Hanzer, Gabriele Helke, Paulus Rainer, Konrad Schlegel, Katja Schmitz-von Ledebur, Katharina Uhlir, Heinz Winter und Karin Zeleny – durch ExpertInnen aus dem internationalen Universitäts- und Museumsbereich ergänzt: Denise Allen vom Metropolitan Museum of Art in New York, Michèle Biminet-Privat vom Musée du Louvre in Paris, Andreas Prater von der Universität Freiburg, Martin Warnke von der Universität Hamburg und Sascha Winter von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen bereichern die Publikation mit ihren Beiträgen.



Röntgenfluoreszenzanalyse der Saliera



Für die naturwissenschaftlichen Untersuchungen wurden zudem die TU Wien, die Seibersdorf Laboratories der IAEA und die FH Oberösterreich Forschungs- und Entwicklungs-GmbH, Wels, einbezogen. Auf diese Weise konnten Ergebnisse erzielt werden, die neue Grundlagen schaffen und gleichzeitig einem herausragenden Kunstwerk von europäischer Dimension gerecht werden. Dies gilt möglicherweise auch für die grundlegende Herangehensweise, die richtungsweisend für weitere Projekte sein könnte.

Paulus Rainer – Sabine Haag (Hgg.)

Cellinis Saliera

Die Biographie eines Kunstwerks

(Schriften des Kunsthistorischen Museums, Band 19)

376 Seiten Textteil & 56 Seiten Bildteil

Holzhausen Verlag, Wien

€ 49,95

Erscheinungstermin: März 2018

Gefördert von der Samuel H. Kress Foundation New York und dem Verein der Freunde des Kunsthistorischen Museums

Heritage Science Days

Eine Initiative für Österreichs Beteiligung am Aufbau einer europaweiten Forschungsinfrastruktur



Österreichische Museen, Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Institutionen aus dem Bereich des Denkmalschutzes engagieren sich seit Langem in der Erforschung und Erhaltung des gemeinsamen kulturellen Erbes Österreichs und Europas. Die dreitägige Forschungskonferenz *Heritage Science Days*, die das Kunsthistorische Museum Wien zusammen mit der Technischen Universität Wien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften von 22. bis 24. November 2017 veranstaltete, ermöglichte erstmals einen Überblick über die in Österreich bereits durchgeführten Forschungstätigkeiten auf diesem Gebiet. Die Themen der rund dreißig Vorträge reichten von den Auswirkungen des Klimawandels auf die Erhaltung von Kunstwerken über Palastrekonstruktionen in 4D durch digitale Archäologie bis hin zu den Möglichkeiten zerstörungsfreier Untersuchungsmethoden bei Alten Meistern.

Anlass für die erstmalige Durchführung der *Heritage Science Days* war der Aufbau einer europaweiten Forschungsinfrastruktur mit dem Titel *E-RIHS European Research Infrastructure for Heritage Science* als Teil der EU-Roadmap zur themenbezogenen Vernetzung von Forschungseinrichtungen. Bisher ist Österreich trotz seiner Stellung als wichtige Forschungs- und Kulturnation nicht direkt an diesem Prozess beteiligt.

Nicht zuletzt war es allen teilnehmenden Institutionen ein wichtiges Anliegen im Hinblick auf das Kulturerbejahr 2018 auf die besondere Bedeutung von Heritage Science in Österreich aufmerksam zu machen.

Zu den UnterstützerInnen der Initiative zählen u. a.:

- Michael Alram (KHM, ÖAW)
- Eva Blimlinger (Akademie der bildenden Künste)
- Johannes Fröhlich (TU Wien)
- Sabine Haag (KHM)
- Sabine Ladstätter (ÖAW)
- Bernhard Palme (Universität Wien, ÖAW, ÖNB)
- Luca Pezzati (E-RIHS coordinator; INO-CNR, Italy)
- Klement Tockner (FWF)

www.heritagesciencedays2017.at





Publikationen

AUSSTELLUNGSKATALOGE

Das erste Gold. Ada Tepe: das älteste Goldbergwerk Europas

Hg. von Sabine Haag, Christo Popov, Barbara Horejs, Stefan Alexandrov und Georg Plattner
208 Seiten, KHM-Museumsverband, Wien 2017, ISBN 978-3-99020-130-5 (dt.), € 24,95

Maria Theresia 1717–1780. Strategin – Mutter – Reformerin

Hg. von Elfriede Iby, Martin Mutschlechner, Werner Telesko und Karl Vocelka
352 Seiten, Amalthea, Wien 2017, ISBN 978-3-99050-075-0 (dt.), ISBN 978-3-99050-087-3 (engl.), € 34,-

Zuhanden Ihrer Majestät. Medaillen Maria Theresias

Hg. von Sabine Haag
100 Seiten, KHM-Museumsverband, Wien 2017, ISBN 978-3-99020-132-9 (dt.), € 14,95

Herbert Albrecht. Stein und Bronze

Hg. von Sabine Haag und Andreas Rudigier
112 Seiten, vorarlberg museum – KHM-Museumsverband, Bregenz – Wien 2017, ISBN 978-3-99020-141-1 (dt.), € 14,95

Rubens – Kraft der Verwandlung

Hg. von Gerlinde Gruber, Sabine Haag, Stefan Weppelmann und Jochen Sander
312 Seiten, Hirmer, München 2017, ISBN 978-3-99020-146-6 (dt.), ISBN 978-3-99020-147-3 (engl.), € 39,95

Ansichtssache #18: Starke Frauen: *Amazonen* und *Perserinnen* des Otto van Veen

von Gerlinde Gruber, Michael Odlozil, Pascale

Fraiture, Christophe Maggi und Georg Prast, hg. von Sabine Haag und Stefan Weppelmann

50 Seiten, KHM-Museumsverband, Wien 2017, ISBN 978-3-99020-133-6 (dt.), ISBN 978-3-99020-134-3 (engl.), € 7,95

Ansichtssache #19: Ein Goldschmied und seine verborgene Seite

von Guido Messling und Jutta Höflinger, hg. von Sabine Haag und Stefan Weppelmann
28 Seiten, KHM-Museumsverband, Wien 2017, ISBN 978-3-99020-142-8 (dt.), € 4,95

Ansichtssache #20: Ein Traum von der Antike

von Francesca Del Torre Scheuch und Eva Goetz, hg. von Sabine Haag und Stefan Weppelmann
30 Seiten, KHM-Museumsverband, Wien 2017, ISBN 978-3-99020-157-2 (dt.), € 4,95

Der Ambraser Schüttelkasten

Hg. von Sabine Haag
48 Seiten, KHM-Museumsverband, Wien 2017, ISBN 978-3-99020-131-2 (dt.), € 6,95

Ferdinand II. – 450 Jahre Tiroler Landesfürst

Hg. von Sabine Haag und Veronika Sandbichler
368 Seiten, Haymon, Innsbruck 2017, ISBN 978-3-7099-3401-2 (dt.), ISBN 978-3-7099-3402-9 (engl.), € 29,95

Zu Gast in Ambras: jugendlicher Herkules

von Konrad Schlegel, hg. von Sabine Haag und Veronika Sandbichler
8 Seiten, KHM-Museumsverband, Wien 2017

MUSEUMSFÜHRER

The Building. Franz Joseph I and the Kunsthistorisches Museum

von Cäcilia Bischoff und Franz Pichorner, hg. von Sabine Haag
120 Seiten, KHM-Museumsverband, Wien 2017, ISBN 978-3-99020-135-0 (engl.), € 9,95

Schloss Ambras Innsbruck

Hg. von Sabine Haag
72 Seiten, KHM-Museumsverband, Wien 2017, ISBN 978-3-99020-137-4 (franz.), ISBN 978-3-99020-138-1 (ital.), ISBN 978-3-99020-139-8 (engl.), € 9,95

MONOGRAFIEN

Fashion in Steel. The Landsknecht Armour of Wilhelm von Rogendorf

von Stefan Krause
120 Seiten, KHM-Museumsverband – Yale University Press, Wien – New Haven – London 2017, ISBN 978-3-300-23086-4 (engl.), € 35,90

Turnier. Tausend Jahre Ritterspiele

Hg. von Stefan Krause und Matthias Pfaffenbichler
384 Seiten, Hirmer, München 2017, ISBN 978-3-99020-140-4 (dt.), € 39,95

PERIODIKA

Technologische Studien, Bd. 12

144 Seiten, KHM-Museumsverband, Wien 2017, ISBN 978-3-99020-128-2 (dt.), € 24,95

Unsere Publikationen sind in den Shops des Kunsthistorischen Museums sowie unter shop.khm.at erhältlich.

LEGO® im Kunsthistorischen Museum

Die Kunstvermittlung hat 2017 gemeinsam mit der Narodna galerija in Ljubljana (Slowenien), der Galerija Matice srpske in Novi Sad (Serbien) und Daniel Weiss (SISE – Social Innovation Social Entrepreneur, Barcelona) das durch die Europäische Union (Programm *Kreatives Europa*) geförderte Projekt *HearMe* abgeschlossen. Dabei wurde ein vollkommen neuartiges, bis zu dreistündiges Workshop-Format für Jugendliche (14–19 Jahre) entwickelt und am Kunsthistorischen Museum rund 300-mal mit überwältigender Resonanz durchgeführt.

Daniel Weiss führte die drei Kunstvermittlungsteams in Methoden wie *BRICKme* (*Building Resilience Innovation Co-creation Knowledge Methodology*), *LEGO® SERIOUS PLAY®* und *Design Thinking* ein, durch die der Einsatz von LEGO® im Museum systematisch vorbereitet wurde.

Der Erfahrungsaustausch bei gegenseitigen Besuchen der Teams während der Projektlaufzeit beförderte die Qualität der Workshops enorm. Eine internationale Fachkonferenz in Wien (29. und 30. September) mit TeilnehmerInnen aus Ungarn, Italien, Griechenland, Deutschland, Slowenien, Serbien und Österreich diente der Verbreitung und Diskussion des neuen Kunstvermittlungsformates. In einem in den Sprachen der drei Partnerländer sowie in Englisch erschienenen Projekt-Leitfaden (Redaktion: Barbara Herbst) sind die Ergebnisse dauerhaft dokumentiert.

Die spielerische Herangehensweise über den niederschweligen Einsatz von LEGO® ermöglicht einen mühelosen Zugang zu Werken der antiken Bildhauerei genauso wie zu Gemälden etwa von Tizian oder van Dyck. Im Zentrum der Workshops steht aber nicht der Wissenstransfer kunsthistorischer Themen, vielmehr geht es vor allem um die Interaktion und Dynamik innerhalb der Gruppe. Die Kunstwerke werden zum Medium oder Katalysator eines Prozesses, der den verletzungs-freien Austausch über Individualität und Diversität ermöglicht und Empathie fördert. Dabei kommen durchaus brisante Aspekte von Identität, Biografie und Gruppenzugehörigkeit zur Sprache.

Der spielerische Ansatz dieses innovativen und mit hohem Spaßfaktor versehenen Vermittlungsformates ließ die Bearbeitung derartiger, für Teenager relevanter Themen mühelos zu. Kommunikation, Präsentation und Performance sind Teil dieses Konzepts, das sich als geeignet erwies, Persönlichkeitsentfaltung und Teambuilding zu befördern. Dieser offene, emotionale und intensive Zugang war für die TeilnehmerInnen eine starke Erfahrung und hat sie das Museum als einen Ort eigenen, selbstbewussten Handelns erleben lassen; etwaige Schwellen- oder Berührungängste gegenüber den Alten Meistern kamen so gar nicht erst auf.

2018 werden wir eine 90- bis 120-minütige Fassung des neuen Formats entwickeln und dauerhaft in unser Programm aufnehmen.





Rubens

Kommunikation & Marketing

Wie bei großen Ausstellungen üblich, fanden die ersten Besprechungen zur Kommunikation der Rubens-Ausstellung bereits über ein Jahr vor der Eröffnung statt. Gemeinsam mit den KuratorInnen wurde aus dem Ausstellungskonzept ein detaillierter Kommunikationsplan entwickelt, der alle vier Bereiche (Presse, Marketing, Fundraising und Events) umfasste und auf den wichtigsten Stories für *Rubens* aufbaute: Neben der »Kraft der Verwandlung« – der im Untertitel der Ausstellung verankerten Haupterzählung vom kreativen Prozess des flämischen Meisters – waren das Themen wie »Rubens als Superstar seiner Zeit«, die Restaurierung der *Verkündigung* (Betreff eines Spendenmailings im Herbst 2016) wissenschaftliche Entdeckungen bei der Arbeit an der *Gewitterlandschaft*, die Kooperation mit dem Flämischen Tourismusverband im Rahmen von *Flemish Masters on Tour*, Geschichten und Fotos rund um den Aufbau und einige mehr.

Die Planung des Kommunikations-Mixes und der einzelnen Formate erfolgte Anfang 2017. In einer Marktforschung, die sowohl heimisches als auch internationales Publikum umfasste, wurden verschiedene Sujets abgetestet und daraus die Entscheidung für eine Kampagne mit zwei Sujets (*Ecce Homo* aus St. Petersburg und ein Ausschnitt aus *Die vier Paradiesflüsse*) abgeleitet. Neben den »klassischen« Formaten wie Presseausendungen, individueller JournalistInnenbetreuung, einer großen Pressekonferenz am Tag der Eröffnung, Postern, Web, Social Media, Newslettern, Foldern und interner Kommunikation wurde für *Rubens* eine Vielzahl von Sonderwerbformen, Veranstaltungen, ein umfassendes Rahmenprogramm und Spezialkooperationen festgelegt.

Ein paar Beispiele:

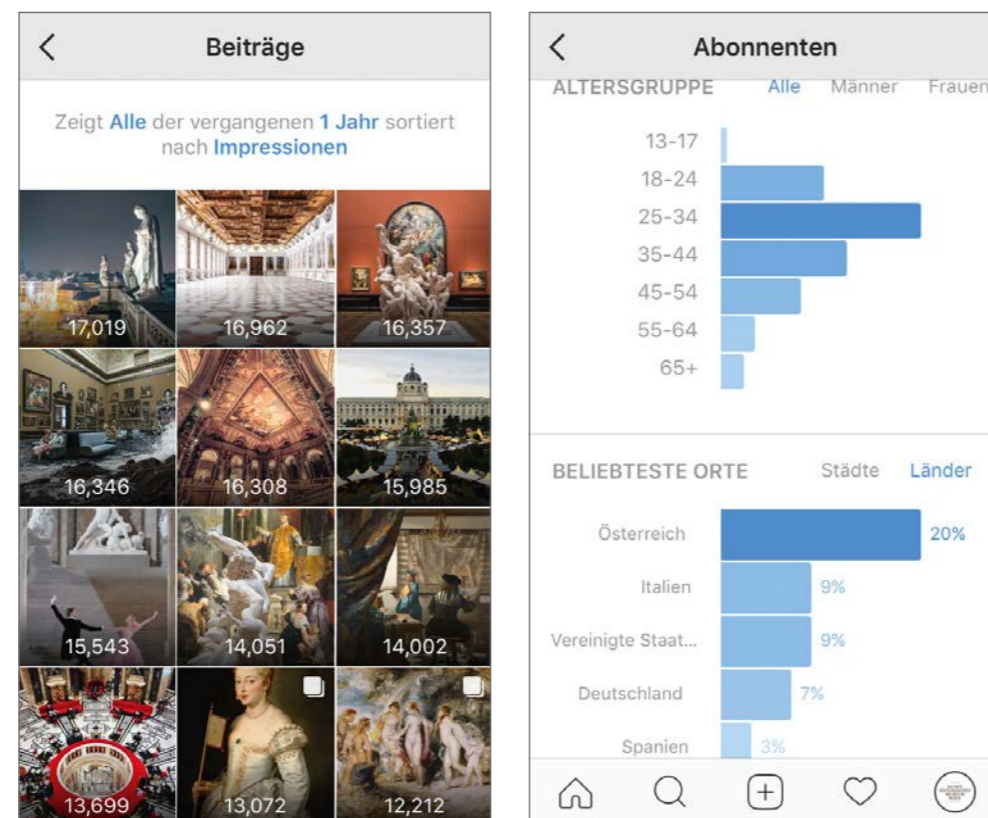
- eine eigens gestaltete umfassende *Rubens*-Website
- Inserate in ausgewählten Print- und Online-Medien
- Pressereisen mit österreichischen und internationalen JournalistInnen
- Gesprächsreihen im Zeichen von Rubens: *Alte Meister im Gespräch* und *Modern & Contemporary Talks*
- *Rubens*-Videos auf INFOSCREEN
- Werbung auf Rikschas sowie auf Bussen und Zügen der ÖBB nach Bratislava, Prag und Budapest sowie im CAT (City Airport Train)
- die Rubens-Galerie am Flughafen
- *Rubens*-Spots in Kinos in ganz Österreich

Anlässlich des nahenden Beginns der Ausstellung gab es eine große Fundraising-Gala sowie Previews für Sponsoren und VIPs. Die feierliche Eröffnung fand am 16. Oktober in der Kuppelhalle statt. Insgesamt haben rund 250.000 BesucherInnen *Rubens - Kraft der Verwandlung* gesehen, begleitet von einem Rahmenprogramm aus Veranstaltungen für das junge Publikum, für die Freunde des Museums sowie für alle, die tiefer eintauchen wollten in die Welt des Barockstars Rubens.

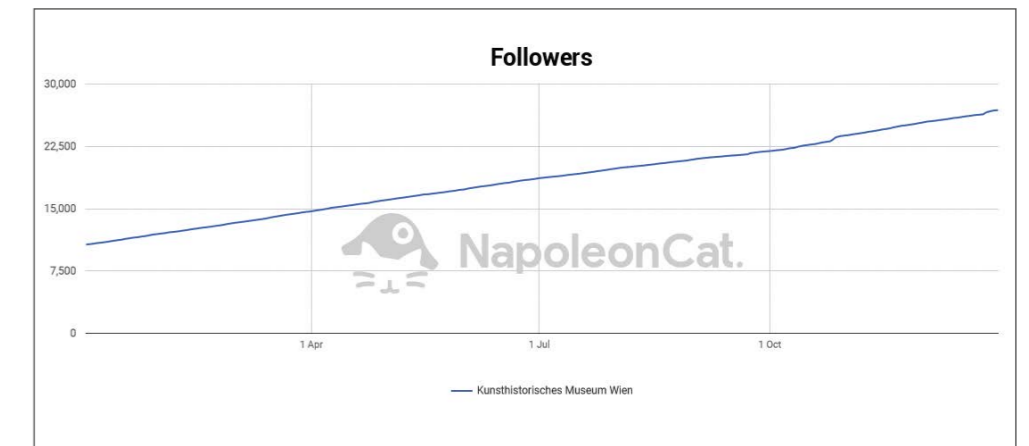
Instagram

@kunsthistorischesmuseumvienna

2017 war bereits das zweite Jahr für unseren Instagram-Account @kunsthistorischesmuseumvienna, der am 1. Jänner 2016 startete. Fast täglich teilten wir auch dieses Jahr wieder Momente aus dem Museumsalltag, Kunstwerke aus unseren Sammlungen und Aufnahmen, die BesucherInnen selbst gemacht hatten. Dieses Angebot wird auf Instagram von Menschen auf der ganzen Welt geschätzt und erfreut sich einer laufend wachsenden AbonnentInnenzahl. Bereits fast 27.000 Instagram NutzerInnen folgten dem Account @kunsthistorischesmuseumvienna per 31. Dezember 2017. Der Anteil der User aus dem Ausland liegt derzeit bei 80 %. Einige dieser internationalen AbonnentInnen können das Museum aufgrund der geografischen Entfernung nur sehr selten oder nie persönlich besuchen. Auf Instagram wird das Kunsthistorische Museum für sie trotzdem täglich erlebbar.



Screenshots @kunsthistorischesmuseumvienna (Quelle: Instagram, Status: 1.1.2018)



Entwicklung Abonnenten von 1.1. bis 31.12.2017 (Quelle: NapoleonCat)



Instameet empty museum zu Rubens – Kraft der Verwandlung

Verschiedene Aktivitäten machten dieses Jahr auf Instagram zu einem besonders spannenden und erfolgreichen. Instameets, bei denen die lokale Instagram-Community ins Museum eingeladen wurde, öffneten das Haus für diese äußerst interaktive und interessierte Zielgruppe, die als Multiplikator fungiert. Anlässlich der Sonderausstellung *Rubens – Kraft der Verwandlung* wurden auch BloggerInnen eingeladen. Bei einer Führung und anschließendem Gespräch konnte Kuratorin Gerlinde Gruber nicht nur die Idee der Ausstellung tiefgehend vermitteln, sondern auch Einblicke in die Vorbereitung und Planung geben. Dadurch entstanden spannende Blogartikel aus neuen Blickwinkeln.

Im Rahmen von sogenannten Instaswaps tauschten wir unseren Account mit anderen Museen: Den Anfang machte das Naturhistorische Museum Wien, gefolgt vom Städel Museum in Frankfurt. Durch den Tausch der Accounts wurden neue NutzerInnen angesprochen, von denen einige in der Folge auch unseren Account abonnierten.

Lokal und international wurden anlassbezogen inhaltliche Kooperationen mit anderen Museen umgesetzt. Besonders hervorzuheben ist die Kooperation mit dem Musée du Louvre anlässlich der Ausstellung *Rubens – Kraft der Verwandlung*. Wie in der Ausstellung selbst wurden auch auf Instagram Kunstwerke im Dialog präsentiert und der Schaffensprozess von Peter Paul Rubens erklärt. Die Beiträge erschienen nicht nur auf unserem Instagram-Account, sondern auch auf dem des Louvre. Dies brachte viele neue interessierte AbonnentInnen für @kunsthistorischesmuseumvienna.



Kooperationsposting mit @museelouvre

Chronik



Sabine Haag und Jonathan Meese in der Gemäldegalerie

1.1. Amtsantritt von Fritz Fischer als Direktor der Kunstammer sowie der Geistlichen und Weltlichen Schatzkammer

27.1. Eröffnung der Lucas-Cranach-Ausstellung im National Museum of Art, Osaka

13.2. Eröffnung der Foto-Ausstellung *Sammlung* von Philipp Schönborn

18.2. Premiere von *Ganymed Fe male*, der neuen Inszenierung von Jacqueline Kornmüller

20.2. Vortrag von Ron Spronk in der Reihe *Alte Meister im Gespräch: Beyond Devilish Details. Looking Closer at Jheronimus Bosch*

27.2. *Modern & Contemporary Talk: Markus Schinwald im Gespräch mit Jasper Sharp*

6.3. Eröffnung der Ausstellung *Das erste Gold. Ada Tepe: Das älteste Goldbergwerk Europas* im Kunsthistorischen Museum

10.3. Gemeinsame Pressekonferenz mit LH Haslauer und BM Drozda in der Residenz in Salzburg zur Übertragung von Kunstwerken

des Bundes an das Land Salzburg anlässlich des Jubiläums »200 Jahre Salzburg bei Österreich«: 169 Gemälde des Kunsthistorischen Museums gehen an das Land Salzburg.

14.3. Eröffnung der Ausstellung *300 Jahre Maria Theresia. Frauenpower und Lebensfreude* in der Kaiserlichen Wagenburg

27.3. Eröffnung der Ausstellung *Zuhanden Ihrer Majestät. Medaillen Maria Theresias* im Münzkabinett

28.3. 75. Sitzung des Kuratoriums des KHM-Museumsverbandes

24.4. *Modern & Contemporary Talk: Peter Doig in conversation with Jasper Sharp*

25.4. Eröffnung der Ausstellung *Kathleen Ryan: Bacchante* im Theseustempel, Volksgarten

8.5. Vortrag von Ernst Pernicka in der Reihe *Alte Meister im Gespräch: »Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles.« Kleine Kulturgeschichte des Goldes*

13.5. *Happy Birthday Maria Theresia!* Führungen im Kunsthistorischen Museum

6.6. Vortrag in der Reihe *Kunstkontext* von Werner Telesko: *Kunst und Politik. Maria Theresia und die visuellen Strategien des Hauses Habsburg-Lothringen*

8.6. Vortrag in der Reihe *Alte Meister im Gespräch* von Hendrik Mäkeler: *Bargeldgebrauch in historischer Perspektive*

13.6. Vortrag in der Reihe *Alte Meister im Gespräch* von Hristo Popov: *Ada Tepe. Das älteste Goldbergwerk Europas*

14.6. Eröffnung der Ausstellung *Ferdinand II. – 450 Jahre Tiroler Landesfürst* in Schloss Ambras Innsbruck

19.6. Michael Schönborn liest aus Thomas Bernhards Roman *Alte Meister* im Bassano Saal, inmitten der Fotoschau seines Bruders Philipp

19.6. Eröffnung der Arcimboldo-Ausstellung im National Museum of Western Art, Tokio

28.6. 76. Sitzung des Kuratoriums des KHM-Museumsverbandes



Eröffnung *Das erste Gold*



Christoph Kardinal Schönborn mit seinen Brüdern Philipp und Michael



Peter Doig in der Gemäldegalerie



Prinzessin Astrid von Belgien und SE Botschafter Willem Van de Voorde mit Sabine Haag



Jasper Sharp und Markus Schinwald



Sabine Haag und BM Harald Mahrer



Sabine Haag mit dem Schauspieler Jannis Niewöhner



Altbundespräsident Heinz Fischer und seine Frau Margit bei der Eröffnung von *Rubens – Kraft der Verwandlung*



Wes Anderson und Juman Malouf in der Gemäldegalerie

- 19.8. Veranstaltung für die International Friends of the Kunsthistorisches Museum im Schloss Arenberg Salzburg: Podiumsdiskussion von Sabine Haag mit Galerist Thaddaeus Ropac und Sammler Reinhold Würth
- 1.9. BM Thomas Drozda präsentiert den MitarbeiterInnen des KHM-Museumsverbandes im Bassano Saal den neuen Generaldirektor, Eike Schmidt (ab 2019)
- 18.9. Eröffnung der Ausstellung *Herbert Albrecht. Stein und Bronze* in Kooperation mit dem vorarlberg museum in der Antikensammlung

- 19.9. 77. Sitzung des Kuratoriums des KHM-Museumsverbandes
- 19.9. Eröffnung der Ausstellung *Reflexionen* in Kooperation mit der Graphischen Lehranstalt im Bassano Saal
- 22.9. KHM-Wissenschaftstag: Thema *Evaluierung der Forschung durch den FWF* (Moderation Arnold Metznitzer)
- 24.9. Kunstvermittlungstag *Gemma Museum! Neue Wege zur Kunst*

- 9.10. Verleihung *Fundraiserin des Jahres* an Sabine Haag (Fundraising Verband Österreich)
- 13.10. *Rubens*-Fundraising-Dinner, Kuppelhalle
- 16.10. Eröffnung der Ausstellung *Rubens – Kraft der Verwandlung*
- 19.10. Eröffnung der Arcimboldo-Ausstellung im Palazzo Barberini, Rom
- 24.10. Eröffnung der Ausstellung *Gold & Bronze*.

- Metals, Technologies and networks in the Eastern Balkans during the Bronze Age* im Nationalen Archäologischen Museum, Sofia
- 23.10. Vortrag von Nico van Hout in der Reihe *Alte Meister im Gespräch: On bearded men. Rubens and handsaws*
- 27.10.–1.11. Reise der Classic Patrons nach New York
- 31.10. Golden Fleece Gala der International Friends of the Kunsthistorisches Museum, Neue Galerie, New York
- 2.11. Eröffnung der Ausstellung *Ferdinand II.* in der Prager Nationalgalerie

- 13.11. Vortrag von Nils Büttner in der Reihe *Alte Meister im Gespräch: Peter Paul Rubens. Sinnbildkunst und Voyeurismus*
- 14.11. 78. Sitzung des Kuratoriums des KHM-Museumsverbandes
- 20.11. Eröffnung der Fokus-Denkmal-Ausstellung *Das Haus der Medusa. Römische Wandmalerei aus Enns*
- 27.11. *Modern & Contemporary Talk: Neil MacGregor in conversation with Sabine Haag*
- 27.11. Jahrespressekonferenz der Generaldirektorin;

- Tag der Freunde des Kunsthistorischen Museums
- 11.12. *Modern & Contemporary Talk: Cecily Brown in conversation with Jasper Sharp*
- 12.12. Kunstschatzi *Ikonen* mit Buchpräsentation von Dagmar Koller
- 13.12. Sabine Haag wird zur Präsidentin der österreichischen UNESCO-Kommission bestellt
- 18.12. Weihnachtsfeier des Kunsthistorischen Museums

Fundraising & Sponsoring



Großen Anklang fand das jährliche Fundraising Dinner am 13. Oktober 2017. Unter dem Motto *rouge et noir* feierten mehr als 230 Gäste mit dem Kunsthistorischen Museum die Preview der Sonderausstellung *Rubens – Kraft der Verwandlung*.



Zum zweiten Mal stand der Spendenaufruf des Museums ganz im Zeichen der fragilen Werke Pieter Bruegels d. Ä.



Peter Pauls Rubens' *Ecce Homo* aus der St. Petersburger Eremitage konnte mit Unterstützung von OMV und Gazprom als Leihgabe für die Sonderausstellung in Wien gewonnen werden.



Die Vortragsreihe *Alte Meister im Gespräch* konnte 2017 durch die Unterstützung des Dorotheums erfolgreich weitergeführt werden.



Das unabhängige Wirtschaftskomitee *Initiativen Wirtschaft für Kunst* vergab gemeinsam mit dem ORF bereits zum 29. Mal den Österreichischen Kunstsponsorpreis *Maecenas*. Generaldirektorin Sabine Haag nahm bei einem Festakt am 29. November 2017 im Hotel Imperial die Auszeichnung entgegen.



Die Österreichische Verkehrsbüro AG, Businesspartner des Kunsthistorischen Museums, feierte am 17. Mai 2017 ihr hundertjähriges Bestehen im Haus am Ring.



Die Classic Patrons und die Contemporary Patrons konnten 2017 ein vielfältiges und außergewöhnliches Programm genießen. Unter der Leitung von Franz Pichorner und Georg Plattner reisten die Classic Patrons im April in die bulgarische Hauptstadt Sofia.



Ende Oktober luden die International Friends of the Kunsthistorisches Museum bereits zum dritten Mal zur Golden Fleece Gala in der Neuen Galerie New York. Zahlreiche illustre Gäste folgten der Einladung und genossen Wiener Kunst, Kultur und Kulinarik in höchster Qualität.

Freunde des Kunsthistorischen Museums

Der Verein der Freunde des Kunsthistorischen Museums wird von der Generalsekretärin Alessandra Arseni geführt. Als Assistentinnen der Geschäftsführung fungieren Petra Schönfelder und Kathrin Klein. Etwa dreißig ehrenamtlich tätige Damen betreuen den Informationsstand der Freunde im Vestibül des Museums und sind unterstützend bei der Abwicklung der an Führungen und Vorträgen reichen Monatsprogramme tätig.



Die am Informationsstand im Kunsthistorischen Museum und im Büro des Vereins hilfreich tätigen Damen



Die Hamburger Elbphilharmonie
© Nightflyer



Am Tag der Freunde in der Restaurierwerkstätte der
Antikensammlung

ZU BESUCH IN HAMBURG

Unter der Leitung von Petra Schönfelder reisten die Freunde im April für ein paar Tage nach Hamburg. Ein Highlight der Reise war der Besuch der Elbphilharmonie. Über die im Aufbau befindliche Hafencity näherten wir uns dem Konzerthaus, um mit der einzigartigen Rolltreppe hinauf auf die Plaza zu gelangen, wo wir einen ersten Einblick in die Architektur von Herzog & de Meuron bekamen. Beeindruckt von der Aussicht über die Stadt, war die Vorfreude auf das Konzert am Abend groß.

TAG DER FREUNDE

Der *Tag der Freunde* fand 2017 am 27. November statt. An diesem Montag wurden exklusiv für die Mitglieder des Vereins die Tore des Museums geöffnet. Unter dem Motto »Neues aus ...« informierten die DirektorInnen, KuratorInnen und KunstvermittlerInnen aller Sammlungen in Form von Führungen über Aktuelles. Im Rahmen kurzer Blicke hinter die Kulissen konnten auch für gewöhnlich nicht zugängliche Orte, wie die Restaurierwerkstätten oder das unterirdische Museum, besucht werden.

GESELLSCHAFT DER FREUNDE VON SCHLOSS AMBRAS

Im Vereinsjahr 2017 konnte mit der großzügigen Zuwendung der Gesellschaft der Freunde von Schloss Ambras das Gemälde *Erzherzöge Maximilian und Ferdinand als Kinder* (nach Jakob Seisenegger, nach 1534) für die große Jubiläumsausstellung *Ferdinand II. – 450 Jahre Tiroler Landesfürst* restauriert werden. Es wird künftig dauerhaft in der Habsburger Porträtgalerie zu sehen sein.

Höhepunkte des Vereinslebens waren die Kulturreisen nach Wien zur Rubens-Ausstellung und nach Prag. Dort stand unter dem Motto »Auf den Spuren Erzherzog Ferdinands II. in Prag« unter anderem die in Kooperation mit Schloss Ambras entstandene Ferdinand-Ausstellung in der Winterreitschule des Palais Waldstein auf dem Programm.



KURATORIUM, VEREINE, BETRIEBSRAT

MITGLIEDER DES KURATORIUMS DES KHM-MUSEUMS-VERBANDES 2017

Vorsitzender:
Dr. Rudolf ERTL
Stellvertreter:
em. Univ.-Prof. Dr. Theodor ÖHLINGER
MinR MMag. Bernhard MAZEGGER
MinR MMag. Dr. Thomas KOHLERT
ADir Johann PAUXBERGER
Peter TAMPIER
HR Dr. Josef KIRCHBERGER
Dr. Brigitte BORCHHARDT-BIRBAUMER
SC i.R. Dr. Ingrid NOWOTNY

VORSTANDSMITGLIEDER DES VEREINS DER FREUNDE DER KUNSTHISTORISCHEN MUSEUMS

Obmann:
Dr. Hartwig LÖGER (bis 31.12.)
1. Stellvertreter:
HR Prof. Dr. Wilfried SEIPEL
2. Stellvertreter:
Dr. Johanna SCHÖNBURG-HARTENSTEIN
Schriftführer:
em. Univ.-Prof. Dr. Theodor ÖHLINGER
Schatzmeister:
Dr. Michael HUBER
Mag. Dr. Alfred BROGYANYI
RA Dr. Martin EDER
GD Dr. Sabine HAAG
GD Mag. Harald NOGRASEK (bis 6.11.)
GD DI Dr. Georg PÖLZL
Präsidentin Dr. Helga RABL-STADLER (ab 6.11.)
Präsident Dkfm. Dr. Claus J. RAIDL
KR Herbert SCHIMETSCHKE
Dr. Gertrude TUMPEL-GUGERELL

VORSTANDSMITGLIEDER DES VEREINS INTERNATIONAL FRIENDS OF THE KUNSTHISTORISCHES MUSEUM

President:
Dr. Géza von HABSBURG
Vice President:
GD Dr. Sabine HAAG
Directors:
Dr. Stephen M. HARNIK (Treasurer)
Dr. Franz PICHORNER
Secretary:
Mag. Bärbel HOLAUS-HEINTSCHEL
Members: Dr. Renée PRICE
Dr. Johanna SCHÖNBURG-HARTENSTEIN
Elizabeth MADIGAN-JOST (Managing Direktor)
Mag. Raimund MAGIS

GESELLSCHAFT DER FREUNDE VON SCHLOSS AMBRAS

Obfrau: Dr. Elisabeth ZANON
1. Obfrau-Stellvertreterin und Schriftführung: Elisabeth PIEBER
2. Obfrau-Stellvertreterin:
Dr. Brigitte BÖCK
Kassierin und Stellvertreterin
Schriftführung:
Susanne KÖNIGSHOFER
Institutionell kooptierte
Vorstandsmitglieder:
Dr. Sabine HAAG
Dr. Veronika SANDBICHLER
Rechnungsprüferin:
Mag. Roman NAGER
Rechnungsprüferin-Stellvertreter:
Prof. Dr. Lukas MADERSBACHER
Wissenschaftlicher Beirat:
HR Dr. Franz CARAMELLE
Prof. Dr. Lukas MADERSBACHER
Prof. Dr. Markus NEUWIRT

GENERALDIREKTION, WISSENSCHAFTLICHE GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dr. Sabine HAAG,
Generaldirektorin, Wissenschaftliche Geschäftsführerin
Dr. Franz PICHORNER,
Stellvertreter der Generaldirektorin,
Generalsekretär, Prokurist

Eva-Marie HARSDORF
Natascha Susanne GRAF

PUBLIKATIONSWESEN

Dr. Franz PICHORNER, Leiter
Benjamin MAYR, BA
Mag. Annette VAN DER VYVER
Mag. Agnes STILLFRIED
Dr. Karin ZELENY

Prof. Dr. Julia HÖRMANN-THURN
UND TAXIS

VORSTANDSMITGLIEDER DES VEREINS DER FREUNDE DER WAGENBURG

Präsidentin:
Dkfm. Heide SENGER-WEISS
Vizepräsidentin:
Dr. Monica KURZEL-RUNTSCHNEIDER
Kassierin:
Mag. Diana MAUTNER-MARKHOF
Rechnungsprüfer: Dr. Stefan WURST

VORSTANDSMITGLIEDER DES VEREINS FREUNDE DER HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER

Präsident: BM a.D. DI Josef PRÖLL
Vizepräsident:
Dr. Christian KONRAD
Schatzmeister: Mag. Peter BÖHLER
Vizeschatzmeister:
Mag. Andreas TREICHL
Generalsekretär: Karl HOHENLOHE

BETRIEBSRAT DES KHM-MUSEUMSVERBANDES

Vorsitzender: Gerhard HOFMAYR
1. Stellvertreter: Peter TAMPIER
2. Stellvertreterin:
Marianne NOVOTNY-KARGL
3. Stellvertreter:
Michael BAMBERGER
Michael GREGOR
Ing. Bertrun KOS
Ing. Peter GREGORC
Mag. Kinga KAPELA
Birgit SCHULTSCHIK
Klaus STEFFER
Nusret DUCEVIC
Heinrich SCHWEIGER,
Behindertenvertrauenssprecher
Susanne MADER, Assistentin

KAUFMÄNNISCHE GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dr. Paul FREY,
Kaufmännischer Geschäftsführer
Mag. Verena HOFER, MAS,
Stellvertreterin des Kaufmännischen Geschäftsführers, Prokuristin
Dr. André ALVARADO-DUPUY,
Stellvertreter des Kaufmännischen Geschäftsführers, Prokurist

Dr. Karoline SCHWEIZER, Referentin des Geschäftsführers (ab 15.1.)
Sonja SELLINGER

ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG

Dr. Regina HÖLZL, Direktorin
Mag. Michaela HÜTTNER
Barbara KOVACS
AR Irene MÜHLBACHER
Restaurierung
Mag. Irene ENGELHARDT
Mag. Vanessa NOVAK

ANTIENSAMMLUNG

Dr. Georg PLATTNER, Direktor
Dr. Manuela LAUBENBERGER
Mag. Karoline ZHUBER-OKROG
Birgit OSWALD
Mag. Stephanie STOSS, BA
HR Dr. Kurt GSCHWANTLER*
Restaurierung
Mag. Angelika KATHREIN
Mag. Marko PRSKALO
Mag. Bettina VAK

KUNSTKAMMER, WELTLICHE UND GEISTLICHE SCHATZKAMMER

Dr. Fritz FISCHER, Direktor (ab 1.1.)
Dr. Franz KIRCHWEGER
Mag. Paulus RAINER
Dr. Konrad Friedrich SCHLEGEL
Dr. Katja SCHMITZ-VON LEDEBUR
Sieglinde KUNST
Karin LYDTIN
Restaurierung
Mag. Helene HANZER
Mag. Johanna DIEHL
Dipl.-Rest. Barbara GOLDMANN
Mag. Herbert REITSCHULER
Andrea ANTONIUK
Karin HAMMERSCHMID
Eva-Maria JERABEK
Michaela KRATOCHWIL
Sabine SVEC

GEMÄLDEGALERIE

Dr. Stefan WEPPELMANN, Direktor
Dr. Francesca DEL TORRE
SCHEUCH
Dr. Gerlinde GRUBER
Dr. Guido MESSLING
Dr. Sabine PÉNOT
Dr. Gudrun SWOBODA

Anja HEITZER (bis 31.10.)
Mag. Alice HOPPE-HARNONCOURT
Anne CAMPMAN, BA
Linda WAGNER
Christine SURTMANN
Restaurierung
HR Mag. Elke OBERTHALER,
Leiterin
Mag. Monika STROLZ
Dipl.-Rest. (FH) Eva GÖTZ
Mag. Jutta HÖFLINGER
Mag. Ingrid HOPFNER
Mag. Michael ODLOZIL
Mag. Georg PRAST
Mag. Ina SLAMA
Sonja KOCIAN
Rahmenwerkstatt
AR Rudolf HLAVA
Markus GEYER

MÜNZKABINETT

HR Univ.-Doz. Dr. Michael ALRAM,
Direktor
Dr. Heinz WINTER
Dr. Klaus VONDROVEC
Mag. Anna Katharina FABIANKOWITSCH
Julia Sophia HANELT, BA* (ab 1.8.)
Mag. Andrea MAYR*
Mag. Kathrin SIEGL* (1.1.–31.12.)
Elisabeth JUNG
Andrea HAWLIK
Restaurierung
René TRAUM

SAMMLUNG ALTER

MUSIKINSTRUMENTE
HR Dr. Rudolf HOPFNER, Direktor
Dr. Beatrix DARMSTÄDTER, MAS
Restaurierung
OR Univ.-Doz. Mag. Dr. Alfons HUBER
Dipl.-Rest. Ina HOHEISEL

HOFJAGD- UND RÜSTKAMMER

Dr. Matthias PFAFFENBICHLER,
Direktor (bis 31.12.)
Dr. Stefan KRAUSE
Michaela GREGOR
Birgit SCHULTSCHIK
Restaurierung
FOI Martina POYER
Mag. Petra FUCHS
Mag. Caridad NIETO-DÍAZ (Kareuz)
Jorge SEPÚLVEDA HERREROS

WAGENBURG UND MONTURDEPOT

Dr. Monica KURZEL-RUNTSCHNEIDER
MAS, Direktorin
Dr. Mario DÖBERL
Sandra GERSTL
Mag. Dr. Nora PÄRR (18.4.–14.5.)
Restaurierung
Ernst GREGOR
Mag. Matthias MANZINI
Dipl.-Rest. Michaela MORELLI
Mag. Marianne NOVOTNY-KARGL
Dipl.-Rest. Daniela SAILER

SCHLOSS AMBRAS INNSBRUCK

Dr. Veronika SANDBICHLER,
Direktorin
Dr. Thomas KUSTER
Dr. Armin BERGER
Dr. Katharina SEIDL
Evelyn TAURER
Günter HOFER
Peter WEBHOFER
Kunstvermittlung
Mag. Jutta BIRNEGGER
Mag. Sandra KAINDL-MARSOUN
Carmen OBERBERGER
Restaurierung
Hannes ASTL
Besucherdienst Ambras
Oskar PLANGGER, Teamleiter
Christoph ATTLMAYR
Hannes Marcel BICHLER
Elia DE ZORDO
Nadine GEBHART
Rob GLOGOVSEK
Bora GÜVENER
Simone GWOSDZ
Elfriede MARCHL
Wanda MOHILOVA
Güllü ÖZCELIK
Magdalena ZOPF
Shop & Sales Ambras
Mag. Arnold SIGL, Shopleiter
Maricela PACHECO DE HUSS
Mag. Norbert WÄGER

BIBLIOTHEK

AR Beatrix KRILLER-ERDRICH,
Direktorin
Roman KADERABEK
Martina BECK
Mag. Eva LUTTENBERGER*
Claudia MOSER, BA*
Mag. Vera UNGER*

ARCHIV

Dr. Franz PICHORNER, Direktor,
Provenienzbeauftragter
Dr. Susanne HEHENBERGER
Franz SCHULTSCHIK
Provenienzforschung für das KHM
Dr. Monika LÖSCHER**
Nikolaus CZERNIN, Zivildienere
(bis 30.6.)
Sergej BRUKNER, Zivildienere
(ab 1.10.)
Büro der Kommission für
Provenienzforschung
im Bundesdenkmalamt
MMag. Alexandra CARUSO**
Mag. Lisa FRANK**
Mag. Christina GSCHIEL**
Mag. Anneliese SCHALLMEINER**
Mag. Anita STELZL-GALLIAN**

ABTEILUNGEN

KOMMUNIKATION & MARKETING

Mag. Florian POLLACK,
Abteilungsleiter
Presse & PR
Mag. Sarah AISTLEITNER
Nina AUINGER-SUTTERLÜTY, MAS
Ruth STRONDL, MAS
Marketing
Dr. Cécilia BISCHOFF
Mag. Gudrun HATVAGNER
Mag. Angelika KRONREIF
Nikola WINKLER
Events
Mag. Alexander KIMMERL
Maximilian KOHOUT
Edyta KOSTECKA
Tina MADL
Fundraising
Mag. Bärbel HOLAUS-HEINTSCHEL
Mag. Friederike HILLEBRAND (ab 6.3.)
Mag. Katrin RIEDL, BA

AUSSTELLUNGSMANAGEMENT

Dr. Christian HÖLZL, Abteilungsleiter,
Prokurist
Mag. Ulrike BECKER
Mag. Marianne HERGOVICH
Mag. Friederike HILLEBRAND (bis 5.3.)
Mag. Nikolaus KEUSCH
Mag. Andrea SCHÜRZ
Mag. Marlene POECKH, Registrarin
(ab 6.6.)
Anita ANTONY

KUNSTVERMITTLUNG – KUNSTHISTORISCHES MUSEUM

Mag. Andreas ZIMMERMANN,
Abteilungsleiter
Mag. Barbara HERBST
Dr. Rotraut KRALL
Mag. Daniel UCHTMANN
Melanie GRANDITSCH, MA
Mag. Veronika LUX
Mag. Magdalena ÖLZANT
Mag. Fedora SZECHENYI
Mag. Art. Jeremias ALTMANN
Mag. Dominik BANKLER
Mag. Eva BOISGARD
Dr. Friederike FORST-BATTAGLIA
Dr. David GASCHE
Mag. Julia HAIMBURGER, Bakk.
Nataliya HENERALOVA
Mag. Martina HAUSCHKA
Julia HÄUSSLER, BA
Mag. Claudia HOGL
Dagmar ILLE
Lisa JUEN
Mag. Spiridoula KATSAROU
Mag. Andreas KERN, MSc
Mag. Evelyn KLAMMER
Mag. Nikolett KOCH, Bakk. BA
Larissa KOPP
Mag. Manuel KREINER
Mag. Roman LIST
Mag. Andrea MARBACH
Mag. Ilona NEUFFER-HOFFMANN
Anna NOWAK
Cigdem ÖZEL, MA
Charlotte PERSOGLIA
Mag. Olimpia PIETRANGELI
Alexander PIRKER, MA
Elke PÜHRINGER, MA
Mag. Marco Antonio RICCI
Mag. Elisabeth RITTER
Benjamin ROWLES, BA
Mag. Eve SARGE
Rita SCHEIBL, BA
Mag. Birgit A. SCHMIDT
Mag. Stephanie STOSS, BA
Selin STÜTZ, BA
Theresa WAGENER, BA
Mag. Elisa WAGNER
Mag. Stefan WEBER
Mag. Rolf WIENKÖTTER
Audioguide
Dr. Natalie LETTNER
Mag. Alexander SMITH

KREATIVDIREKTION, VISUELLE MEDIEN & CORPORATE DE- SIGN

Stefan ZEISLER, Abteilungsleiter
Mag. Katrin RIEDL, BA
Fotoatelier
Sanela ANTIC
Michael AUMÜLLER
Michael EDER
Christian MENDEZ
Thomas RITTER
Alexander ROSOLI
Andreas ULDRICH
Grafik
Mag. Nina FUCHS
Mag. Michaela NOLL
Johanna KOPP, Dipl. Designerin
TMS
Christina ABZIEHER
Mag. Peter KLOSER
Craig Andrew ROBINSON
Neue Medien und Internet
Peter STEINACHER
Mag. Rita NEULINGER
Video/Film
Barbara SCHWERTFÜHRER

NATURWISSENSCHAFTLICHES LABOR

Dr. Martina GRIESSER,
Abteilungsleiterin
Dr. Václav PITTHARD
DI Sabine STANEK
Dr. Katharina UHLIR
Regina FALLMANN

RECHNUNGSWESEN & FINANZEN

Mag.(FH) Zsuzsanna PINTER, MAS,
Abteilungsleiterin
Eva FENZ (ab 10.4.)
Petra GRANITZ (bis 14.5.)
Johannes KAPFER
Marcus KRACHER, BA (ab 1.12.)
Florian KRAMER
Karin KULHANEK
Astrid MÄHR
Romana MATZNER (bis 31.3.)
Doris RAMBEK (ab 1.7.)
Brigitta SCHERZER
Susanne SCHMIDT

GEBÄUDEMANAGEMENT

Ing. Stefan FLECK, Abteilungsleiter
André BERKI

Karamo CEESAY
Johannes CERMAK
Franz CSAN (bis 30.9.)
AR Ing. Wolfgang EDER
Manfred EISELT (bis 5.7.)
Zoltan FEHER
Wolfgang FIALA
Andrea FIDLER
Thomas GAISBERGER
Kurt HOFER
Zoran JANKOVIC (ab 18.9.)
Dominik KOLLER
Günter KOLLER
Ing. Bertrun KOS
Patrick KRAMMEL
Rudolf KREUZ
Markus LENHART
FOI Maximilian PAVLOVICS
Bruno PLONER
Alfred SCHODL
Kurt SCHOPFHAUSER (bis 31.1.)
Walter SCHWEIGER
Jörg STARK
DI Angelika POLSTER
Robert WALDBAUER

RECHT

Mag. Verena HOFER, MAS, Abteilungs-
leiterin, Stellvertreterin des Kaufmänni-
schen Geschäftsführers, Prokuristin

TICKETING & TOURISMUS

Mag. Verena HOFER, MAS,
Abteilungsleiterin
Ticketing
Martina KUSLITS
Sarah MÜLLER, MSc
Tourismus
Mag. Markus KUSTATSCHER
Mag. Maria GATTRINGER
Karin KULHANEK

PERSONALMANAGEMENT, ORGANISATION & EINKAUF

Dr. André ALVARADO-DUPUY,
Abteilungsleiter Personalmanagement
Prokurist
Mag.(FH) Eva STIEGLER-WILFERT,
Abteilungsleiterin Organisation &
Einkauf
*MitarbeiterInnen der beiden
Abteilungen*
Karol BARTECKI, BA MSc
Monika BAUER
Viktoria BOGDANOVIC, BA
Svetlana JANKOVIC, BA

FI Andrea RISCHER
Vesta SCHOCK, BA
GUEST SERVICE
Wolfgang TOBLER, MBA,
Abteilungsleiter
Andreas HRUZA, Standortverant-
wortlicher Kunsthistorisches Museum
Roland CZASKA, BSc, Standortver-
antwortlicher Weltmuseum Wien,
Hofjagd- und Rüstkammer, Samm-
lung alter Musikinstrumente
Axel WEINUNDBROT, Standort-
verantwortlicher Schatzkammer und
Theatermuseum
*TeamleiterInnen Kunsthistorisches
Museum*
Walter ANABITH
Josef DIRNBERGER
Nusret DUCEVIC
Andreas PRUNER
Barbara REITER, BA
Martina SEITSCHEK
Julia ZIEGLER
*TeamleiterInnen Weltmuseum Wien,
Hofjagd- und Rüstkammer, Samm-
lung alter Musikinstrumente*
Admir DUCEVIC
Roman SCHÖBERLE
Mag. Irene JOBST (bis 30.6.)
*TeamleiterInnen Schatzkammer und
Theatermuseum*
Jürgen MATZNER-VOLFING
Harald JANDRASITS
Stv. TeamleiterInnen aller Standorte
Kurt BEINRÜCKER
Elvira GARİPOVA, BSc
Franz HÖLLERER
MMag. Christof POLESNY
Claudia RADL, BA BA (ab 1.5.)
Philipp RIESS (ab 18.4.)
Sibylle RITTERBAND-LÄUBLI
Christian STEMPROK
Peter WEISS
Arzhang ZANDI
MitarbeiterInnen
Mag. Agnieszka ALTBART (bis 22.3.)
Monika ANDRASSIK (ab 13.6.)
Mag. Davide ANDREANI, BA
Asimina ARCHOLEKA
Violetta AVAZNIA
Alexandra BARTH (ab 20.6.)
Elke BEINRÜCKER-STRADNER
Lajos BERKI
John BLANKENSHIP
Karin BROINGER
Evelyn CARRASCO-de DIETRICH

Erich CEPERA
Agnes CSERVINKA
Michele DA SILVA
Herbert DEISENBERGER
Georg DIETRICH
Katharina DIETRICH
Klaus DIETRICH, BA MA (ab 1.9.)
Berina DUG
Hajrudin DUG
Gerhard EDLINGER
Günther EICHINGER
Borbala FILEP (ab 18.9.)
Thomas GRUBER
Dr. Susanne GRÜNES
Anna GUST
Saskia HABER MA
Harald HABLE
Alexander HATZL
Monique HELLMUTH-
SCHIRNHOFER
Nataliya HENERALOVA
Christoph HICK (bis 15.4.)
Christoph HINTERLEITNER
Malgorzata HÖPFLER
MMag. Gerald HOFER
Claudia HOHENBÜCHLER
Gerald HOLZER
Gerhard HYL
Gordana JAMINA-MOCEVIC
Gottfried JAMNIG
Dr. Carla JOUAN DIAS ANGELO
de SOUZA, MA (ab 27.3.)
Robert KAINZ
Ewa KAPELA
Rainer KNAPEK
Herbert KNAUREK
Mag. Christina KRAL-BÖRNER
Tamas KUSLITS
Duc Dan LAM
Nadja LANIK
Faina LEVIT (ab 2.12.)
Fabio LOPES CAIADO
Mag. Karl LUX
Michael MACH
Gladys MACHICAO-MENDEZ
Eva MALIK
Christian MARCEV
Lea MARINELL, BA (ab 9.9.)
Jean-Christophe MASTNAK
Claudia MATTES
Milica MIJATOVIC, BA (ab 6.6.)
Adelheid MIKES
Elisabeth MITTENDORFER (ab 3.9.)
Domna MOURTIADOU
Cheikh NIASS
Delia ORCASITAS

Michael OTTO
Mag. Zuzana PETRIKOVA (ab 19.8.)
Astrid PISCHINGER
Zuzana PREE (ab 1.12.)
Katrin QUENDLER
Rita RAITH
Marta RAJKOWSKA
Nina RECHNER, BA (ab 1.9.)
Markus REITERER
Rosario REQUENA PLAZA (ab 9.5.)
Peter RIEPL
Carmen SANTISTEBAN DUENAS
(ab 26.8.)
Isabel SCHMIDT, MA (ab 01.09.)
David SCHREIER
Albert SCHWELLA
Heide-Marie SZOKOL
Dhery TORRICO
Sergio VELASQUEZ GIL (ab 27.8.)
Paolo VEZZELLI (ab 12.9.)
Gordana WEISS
Ingrid ZELLNER
Karl ZEMANN (ab 4.7.)
Mag. Mushegh ZHOROYAN
Rudolf ZIEGLER
MitarbeiterInnen Wagenburg:
Benjamin KRISCHNIG (bis 31.12.)
Robert MAHRHOFER
Fernando RIEDERER (ab 1.2.)
Andreas RÜHRIG
Araksya SARUKHANYAN
Wanda SZKWAREK
Andreas WIESINGER (ab 4.12.)

SHOPS & REPRO

Mag. Christoph PAIDASCH,
Abteilungsleiter
Walter HADEN
Ladislav NAGY
Mag. Constantia NICOLAIDOU
Carlos Gustavo RODRIGUEZ
Waltraud SCHAAR
Carina SULZ, BA
Anna TSCHIPPAN
Repro
Ilse JUNG
Florian KUGLER

SICHERHEITSMANAGEMENT

Felia BRUGGER, MSc.,
Abteilungsleiterin
Peter TAMPPIER, Assistenz,
Sicherheitsfachkraft,
Brandschutz
Teamleiter Sicherheitsdienst
Roman SISCHKA

Sicherheitstechnik
Elvir OSMANOVIC, Leiter
Herwig WEICHSELBAUMER
Christoph WOLF
Poststelle
Hugo HAMPE
Michael MOSER
Sicherheitsdienst
Iris BINDER (ab 1.8.)
Thomas BREITSCHING
Hector Rodney COSTABILE
MONTES DE OCA
Alfred DIABL
Christian EXENBERGER
Georg FLACKL
Andreas FÖSSLEITNER
Isgar GLAUNINGER (1.3.–30.9.)
Wolfgang HUBER
Gerhard IFKOVITS
Bernhard KOLLER
Andreas KUNZ
Siegfried LAZANSKY
Johann NEUBERGER
Gerhard NIEDERMAYR
Robert PEPIC (bis 31.7.)
Yvonne PICHLER
Peter PLANEGGER
Christian PORUBSKY
Norbert PUNTIGAM
Aleksandra STANISLJEVIC
Klaus STEFFE
Eduard THORWARTL
Robert WIESER

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Ing. Peter GREGORC,
Abteilungsleiter
Robert FANTA
Thomas GRAF
Ing. Bruno GUTIERREZ CASTRO
Manuela KRONLACHNER
Kunal KUMAR
Craig Andrew ROBINSON
Thomas SCHNAITT
Stephan TEUSCHL
Ing. Lukas WIESER

* MitarbeiterIn

Forschungsprojekt

** finanziert vom BKA

Summary

In 2017 the Kunsthistorisches Museum Vienna offered its visitors a rich and varied programme of exhibitions crowned by a major monograph show of the works of Peter Paul Rubens. Entitled *The Power of Transformation*, this highly successful and much acclaimed exhibition included numerous international loans and looked at the creative process of the »prince of painters«.

In February, the Picture Gallery hosted the fourth instalment of the remarkable *Ganymed* series, again produced by Jacqueline Kornmüller and Peter Wolf. From March to June we showed the acclaimed exhibition *The First Gold*, organised in collaboration with the National Archaeological Museum in Sofia and the Austrian Academy of Sciences. Our focus on Maria Theresa also began in March: the Imperial Carriage Museum was one of the four venues of the important jubilee exhibition *300 Years Maria Theresa*, and the Coin Collection presented medals *In Her Majesty's Hands*. From the middle of June, Ambras Castle Innsbruck hosted *Ferdinand II – 450 Years Sovereign Ruler of Tyrol*, which subsequently moved to Prague. An exhibition on Arcimboldo, to which the Kunsthistorisches Museum was a leading contributor, was first shown at the Museum of Western Art in Tokyo before opening at the Palazzo Barberini in Rome in the autumn.

Preparations for upcoming exhibitions are running at full speed: 2019 marks the 450th anniversary of the death of Pieter Bruegel the Elder, and the museum is hosting the first-ever monograph exhibition – complete with numerous important international loans – dedicated to the greatest Netherlandish painter of the sixteenth century, which will open on 2 October 2018.

In 2017, the Austrian Science Fund (FWF), together with eight international experts, evaluated seven years of research and scholarship carried out by our different collections. The final report rated the work of our researchers and curators as outstanding.

In 2017, we again achieved a slight increase in the number of visitors and welcomed over 1.4 million of them at our locations in Vienna and Innsbruck. Entrance fees and the proceeds from the museum shops together with revenues from rentals and events, our attractive education programme, international exhibitions and generous sponsors helped us achieve an impressive self-sufficiency level of forty per cent.

We are deeply indebted to our colleagues for their dedicated work and commitment throughout 2017. We are also very grateful to everyone who involved in producing this annual report, especially Benjamin Mayr from the Editorial and Publishing Department, who is responsible for the modern relaunch of our annual report.



Impressum

Medieninhaber

KHM-Museumsverband
Burgring 5
1010 Wien

Herausgeberin

Sabine Haag

Redaktion

Franz Pichorner
Benjamin Mayr

Lektorat

Benjamin Mayr

Übersetzung

Agnes Stillfried

Kreativdirektor

Stefan Zeisler

Grafische Gestaltung

Clemens Wihlidal

Bildbearbeitung

Michael Aumüller
Thomas Ritter

Fotos

Christian Mendez
Thomas Ritter
Alexander Rosoli
Andreas Uldrich

© falls nicht anders angegeben: KHM-Museumsverband

Druck

Druckerei Walla GmbH, Wien

© KHM-Museumsverband 2018
Alle Rechte vorbehalten.